

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 10 Pfg., durch die Post bezogen  
vierteljährlich 125 Pfg. (einschl. Postgebühren).  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
Die 12spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pfg., für aus-  
wärtig 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Zeile 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg. Zeilen-  
gebühr pro Tausend 100 Pfg.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger



mit Beilage

**Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.**

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Amateur.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.  
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.  
Nr. 210. Sonntag, den 8. September 1901. XVI. Jahrgang.

## Erste Ausgabe.

### Das Attentat von Buffalo.

Buffalo, 6. Sept. Auf den Präsidenten Mc. Kinley ist zweimal geschossen worden. Der Präsident besuchte gerade die Ausstellung; er erhielt eine Kugel in die Schulter und in die Brust. Der Zustand des Präsidenten ist bedenklich. — Der Attentäter wurde von der aufgeregten Menschenmenge ergriffen und todtgeschlagen, bevor die Polizei hinzukommen konnte. Der Attentäter ist noch nicht identifiziert.



Eine Schreckenskunde kommt aus Buffalo: Ein Fremder, wie man sagt, hat dort auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Mc. Kinley, zwei Revolvergeschüsse abgegeben.

Nach der einen Angabe ist die erste Kugel in die Schulter, die zweite in die Brust gegangen, eine zweite Angabe dagegen behauptet, daß beide Schüsse in den Leib gegangen seien.

Die eine Kugel, welche durch eine Rippe aufgehalten wurde, soll von den Ärzten entfernt worden sein und der

Schwerverletzte das Bewußtsein wieder erlangt haben. Ueber die Einzelheiten des Vorfalles weiß man bis jetzt nur soviel, daß Präsident Mc. Kinley im Musiktempel der Ausstellung einen Empfang nach Art der Empfänge im Weißen Hause in Washington abhielt, d. h. Jeder, der es wünscht, darf eintreten, um dem Präsidenten der Union die Hand zu schütteln. Das ist einmal so in der Uebung. Man hat in Europa schon viel über diese Sitte gesprochen und nicht ganz mit Unrecht darauf hingewiesen, daß sie für das jeweilige Staatsoberhaupt auch einmal seine Schattenseiten haben könne.

Auf den Präsidenten ist ein junger, schwarzgekleideter Mann, — den spätere Meldungen als Frederic Niemann aus Detroit bezeichnen — zugegetreten, der die eine (rechte) Hand anscheinend verbunden hatte. Dieser Mensch hat, in unmittelbarer Nähe des Präsidenten angelangt, die scheinbar verbundene Hand erhoben, unter der Handfläche kam der Revolver zum Vorschein. Es fielen zwei Schüsse, ehe es den Nächststehenden gelang, den Attentäter zu fassen.

Die erregte Volksmenge hat darauf den Attentäter ganz entschlossen zugedrückt, doch ist es der Polizei gelungen, ihn noch lebend aus der Menge heraus zu bekommen.

Die immer mehr ankommende Menschenmenge folgte der Polizei bei der Abführung des Attentäters ins Gefängnis, sie wollte den Menschen augenscheinlich sehen.

Präsident Mc. Kinley ist von kräftiger Constitution, man kann nur wünschen, daß es der Kunst der Ärzte gelingt, ihn am Leben zu erhalten, wenn auch die Hoffnungen zur Stunde nicht groß sind.

Es ist leider nicht das erste Mal, daß auf einen Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Mordversuch unternommen wird.

Man weiß, daß Abraham Lincoln am 14. April 1865, nachdem er kurz zuvor seinen zweiten Amtstermin angetreten, vom Schauspieler J. W. Booth, einem fanatischen Südländer, während einer Theater-Vorstellung in Washington durch einen Pistolenschuß ermordet wurde, er, ein Mann von tadelloser Reinheit des Charakters mußte so schrecklich enden.

Man weiß ferner, daß James Abram Garfield, der am 4. März 1881 sein Amt angetreten, am 7. Juli 1881 auf dem Bahnhof der Baltimore-Potomac-Eisenbahn in Washington von dem brotlosen Stellenjäger Guiteau durch einen Revolverversuch so schwer verletzt wurde, daß er nach Langem, höchst schmerzvollem Leiden in Long-Branch am 19. September 1881 gestorben ist. Auch mit ihm verloren die Vereinigten Staaten einen ihrer besten Männer.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Präsident Mc. Kinley politische Gegner hat, doch berechtigt nichts zur Annahme, daß einer derselben sich zu einer frevelhaften That habe hinreißen lassen, denn es herrscht z. Bt. keine politische Aufregung in den Vereinigten Staaten, es dürfte eine That des Wahnsinns vorliegen, wie sie in den letzten Jahren in Europa auch vorgekommen sind. Es verlautet bisher nichts, daß der At-

tentäter etwa Beziehungen zu Personen unterhalten hat, denen man eine solche Frevelthat bezw. die Anstiftung zu einer solchen zutrauen könnte!

Aus New-York werden noch folgende Einzelheiten über das Revolver-Attentat auf Mc. Kinley gemeldet:

Präsident Mc. Kinley wohnte gestern Nachmittag einer Aufführung in der Music Hall der panamerikanischen Ausstellung bei. Nach Landessitte mengte er sich unter die Leute und drückte mehreren Bürgern die Hand. Plötzlich fielen kurz hintereinander zwei Schüsse. Mac Kinley sank bewusstlos in die Arme des Ausstellungscommissars, der ihn dann mit Hilfe einiger Freunde nach der Rettungs-Station trug. Dort wurde festgestellt, daß zwei Kugeln dem Präsidenten in die Magen-gegend gedrungen waren. Von den beiden Projektilen konnte nur eins entfernt werden, das andere herauszunehmen ist unmöglich. Mac Kinley verblieb nach der Operation in der Ausstellung. Der Attentäter ist dem Präsidenten vom ethnologischen Pavillon nach dem Musik-Pavillon gefolgt, hatte ihm die Hand gedrückt und dann unerwartet den Revolver gezogen. Einem Gerücht zufolge soll der Thäter ein Anarchist namens Niemann sein, der aus Detroit gekommen war. Nach einer anderen Version handelt es sich um einen Act des Wahnsinns. Der Thäter befindet sich in polizeilichem Gewahrsam.

In Paris erregt die Nachricht um so peinlicheres Aufsehen, als man befürchtet, daß das Attentat einen Schatten auf die Zaren-Festlichkeiten werfen könnte.

Ein Telegramm aus London berichtet, daß es ein Wahnsinniger gewesen sei, der die Waffe gegen den Präsidenten Mac Kinley richtete. Die Ärzte haben kein amtliches Bulletin erlassen. Die Wunden seien wohl als tödlich zu betrachten. In London wurde die Unglücks-Veitchoff zuerst durch Privat-Telegramme in den Clubs bekannt. Sie erregte allgemein die größte Sensation. Die Gefühle des Entsetzens über die That und der tiefsten Sympathien für den Präsidenten sind ungeteilt. Man hatte Mac Kinleys Wiederwahl mit lebhafter Genugthuung begrüßt und würde seine gewaltsame Entfernung von der Leitung der amerikanischen Politik mit großer Beforgnis betrachten.

Im Falle Ablebens Mac Kinleys, welcher bei jeder wichtigen Frage die Stimmung des Volkes erforchte, um danach seine Politik einzurichten, würde der Vicepräsident Roosevelt für den Rest seiner Amtszeit als Ruder kommen, der für einen Mann von energischer Initiative gilt.

\* New-York, 6. Sept. (Privat-Telegramm des Wiesb. General-Anz.) Ueber das Attentat auf den Präsidenten Mac Kinley wird noch Folgendes berichtet: Der Präsident war von 25 Geheimpolizisten umgeben, als ein klein gekleideter Herr Namens Niemann auf den Präsidenten zuschritt, ihm die Hand drückte, während er mit der anderen Hand die Revolverwaffe abschoß. Der Attentäter war erst kurz vorher in Buffalo zugereist. Der Hausarzt der Familie Mac Kinleys theilte den Vorfall sofort der Frau des Präsidenten mit, die die Nachricht mit großer Festigkeit aufnahm.

## Wiesbadener Streifzüge.

Wir nähern uns wieder dem großen 11. Augusttermin, der schon jetzt seine Schatten vorauswirft. Eine Umfrage in beliebigen Kreisen wird ergeben, daß selten so außerordentlich viel „gezogen“ wurde, wie jetzt. Infolge des knappen Geldstandes und der ungünstigen Hypothekenverhältnisse sind viele Hausbesitzer gezwungen gewesen, mit den Mietern in die Höhe zu gehen und die Miethöhe in vielen Fällen ein Wohnungswechsel. Erfreulicherweise steht Wiesbaden trotz dem nicht im Geruch, gerade ein „theures Pflaster“ zu sein, denn auch von Auswärts, namentlich aus dem Norden unseres Vaterlandes, sind wieder eine größere Anzahl Zugzüge angekommen. Wiesbaden als Ruhezit zu wählen ist in immer gesteigertem Maße ein Herzenswunsch vieler Staatsbeamter sowohl in der Reichshauptstadt, wie in der Provinz, und so wird es seinen Beinamen „Pensionopolis“ auch ferner mit Recht führen.

Sorgt so außer dem Storch auch der fortwährende Zug von außen für ein rasches Wachstum Wiesbadens, so dürfen wir auch mit dem Ausfall der Herbstfur, die zum vornehmlich die Rückreisenden aus den Seebädern und zum Gebirge als Gäste zuführt, recht zufrieden sein. Wie sehr, sind auch die Leute, die uns im Herbst besuchen, von Wiesbaden entzückt. Ueber die Hitze zu klagen, hat kein Mensch mehr Ursache, dagegen findet man jetzt Traubenfur und eine Auswahl künstlerischer Genüsse, wie sie nur die Großstadt zu bieten vermag. Trotzdem sprach ich gestern einen Fremden, der mit Wiesbaden sehr unzufrieden war.

„Aber warum denn, verehrter Herr“, fragte ich ihn, „haben Sie Wiesbaden Ihren Groß verdien?“

„Ja, wissen Sie?“, sagte der Unzufriedene, „ich bin jetzt schon 14 Tage hier und fast jeden Tag lese ich in den Annoncen sämtlicher Zeitungen, daß in Wiesbaden außerordentlich viel kostbare Dinge verloren werden. Bald gol-

dene Uhren, bald Diamanten und perlenbesetzte Ohrringe. Letztlich war sogar ein kleines Vermögen in Saar verloren gegangen, nämlich nicht weniger als 6200 Mark. Nun gehe ich täglich acht Stunden promenieren, aber meinen Sie, ich hätte das Glück gehabt, auch nur einen dieser kostbaren Gegenstände oder gar nur einen Pfennig bares Geld zu finden? Sehen Sie, mein Herr, das ist nicht schön an Wiesbaden und darum reise ich morgen wieder ab. In Dresden hab' ich wenigstens mal ein Feuerzeugbüchchen gefunden und als ich das auf der Polizei abgab, um mir einen Finderlohn zu sichern, da durfte ich das Büchchen gleich behalten, da es keine 10 Pfennig Werth präsentirte. Sehen Sie, hier ist es!“

Damit holte der unzufriedene Kurgast sein Büchchen freudestrahlend aus der Westentasche. Ich bewunderte den kostbaren Fund, der laut Zeugniß der Dresdener Polizei einen so grenzenlosen Werth verkörperte, nach Gebühr, und konnte nicht umhin, in den Tadel Wiesbadens einzustimmen, das seine Pflichten, nicht nur arme einheimische Waisenknaben, sondern auch Kurgäste ab und zu verlorene Kostbarkeiten finden zu lassen, in bedauerlichem Maße vernachlässigt.

Ja, freilich, in Wiesbaden liegt viel Geld auf der Straße, aber nicht Jeder kann es finden. Sonntagmorgen waren in dieser Beziehung von jeder die eingefessenen „Bierrecher“, die durch günstige Terrainspekulationen das Gold, das auf der Straße lag, zu heben verstanden. Die 6200 Mark, die vorige Woche verloren wurden, sollen auch aus solcher Schatzheberei stammen, das heißt, sie repräsentirten, wie man hört, den Antheil aus einem günstig verlaufenen Ader. Der Glückliche, der es fand, hat nun von der dankbaren Verlustträgerin eine sehr hübsche Belohnung erhalten, doch erzählt man sich in der Stadt über die wahren Umstände, wie er sich durch übergroße Schläue einen noch höheren Finderlohn verschaffte, allerlei seltsame Dinge. Ich will die recht lehrreiche Geschichte lieber nicht verrathen, da ich nicht weiß, wo die

Wahrheit aufhört und die Dichtung anfängt. Soviel aber weiß ich: wenn ich 6200 Mark zu verlieren hätte, ich würde sie nicht verlieren, wenigstens nicht auf der Straße. Wer eine solche Summe nicht wie seinen Augapfel hütet, der ist in seinem Leben kein Journalist gewesen...

Wie sehr der Grund und Boden in Wiesbaden im Lauf weniger Jahrzehnte an Werth gestiegen ist, wird nur beurtheilt können, wer die rapide Entwicklung der Stadt selbst miterlebt hat. Es sind vielleicht vierzig Jahre her, da schaute man sich, in der Gegend der heutigen Luisenstraße zu bauen, weil doch kein Mensch in diese Einöde ziehen wollte. Und heute reckt die Stadt ihre Arme südwärts bis nach Wiebich hinaus und im Norden klettert sie die Hügel hinan. In diesem Jahre freilich ist nicht so stark gebaut worden, als sonst; aber die ungünstige Conjunktur scheint bereits überwunden, und wenn nicht alles trügt, gehen wir im nächsten Frühjahr einer doppelt starken Bauperiode entgegen. In diesem Jahre wirkte noch die Mauerstrasse nach, es mußte gar viel nachgeholt werden, und die neuen Projekte mußten nothgedrungen zurückgestellt werden. Goffentlich hat der große Aufstand beiden Theilen die Lehre beigebracht, daß Nachgiebigkeit der bessere Theil der Klugheit ist und daß es Niemandem fruchtet, wenn man es zum Neuerstehen kommen läßt. Eine der interessantesten Bauten, die während des nächsten Jahres aus der Erde wachsen, wird jedenfalls das neue Heim des Communal-Landtags sein.

Leider scheinen sich in Bezug auf Bahnbauten nicht alle berechtigten Wünsche der Einwohner mit der wünschenswerthen Schnelligkeit zu erfüllen. So scheint es namentlich, als sei die elektrische Straßenbahn nach Mainz noch immer nicht gefordert, obgleich ein inspirirter Artikel eines Mainzer Mattes erst kürzlich die baldige Realisirung des Projectes zu verkünden wußte. Die Sache hat noch ihren Haken, da die Mainzer bei der jetzt projectirten Einmündungstrasse eine Konkurrenz befürchten, die ihnen den Namen von der Milch



\* Paris, 7. September. Die Nachricht von dem Attentat auf den amerikanischen Präsidenten lief hier im Mitternacht ein. Im Elisee wurde dieselbe bekannt, als Präsident Roubet sich bereits zur Ruhe begeben hatte. Die Blätter drücken in ihren Vesperechnungen die Hoffnung aus, daß die Verwundung nicht tödlich sein möge und weisen auf die guten Beziehungen beider Länder unter der Präsidentschaft Mac Kintohs hin.



\* Wiesbaden, 7. September.

### Das Kaiserpaar in Königsberg.

Das alte Königsberg, die Krönungsstadt, ist reich geschmückt und geflaggt. In den Straßen herrscht bereits ein lebhaftes Treiben. Die Feststraße vom Bahnhof nach dem Schloß ist mit fortlaufenden Fahnenstangen eingefaßt, welche durch Gütlandten verbunden sind. Am Eingange der Kaiserstraße, wo der Kaiser von den Vertretern der Stadt begrüßt wird, ist eine große Ehrenpforte errichtet. Seitwärts befinden sich Tribünen.

Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Hoffmann beim Empfang des Kaisers erwiderte dieser: Enger, wie zu einer andern Stadt und Provinz stehe das Königshaus zu der Provinz Ostpreußen. Hier war es, wo einer meiner Vorfahren vor 200 Jahren die Kurwürde mit der Königskrone vertauschte und erklärte, daß er in die Reihe der europäischen Mächte einzutreten gesonnen sei. Zwei Kirchgänge werden wir diesmal in dieser Stadt unternehmen. Der eine soll erinnern an die Königskrönung hier vor 200 Jahren, der zweite soll eine Erinnerung sein an den Aufenthalt meines Großvaters in dieser Stadt, der sich auch hier die Königskrone aufs Haupt setzte. (18. Oktober 1861 Krönung König Wilhelm I. und Kaiserin Augusta.)

### Prinz Tschun in Berlin.

Der Sühne-Prinz hat das Mausoleum in Charlottenburg, wo Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin Augusta ruhen, besucht und Kränze niedergelegt. Das Publikum war zahlreich anwesend, verhielt sich aber sehr kühl. Der Prinz begab sich darauf auf den Friedhof des Invalidenhauses, wo er auf das Grab des beim Brande in Peking auf so schreckliche Weise ums Leben gekommenen Generals Groß von Schwarzkopf einen Kranz niederlegte. Er nimmt nun an der Kaiser-Parade des 17. Armeekorps (Danzig) teil.

Der aus dem königlichen Marstall stammende Landauer, in dem Prinz Tschun in Begleitung des neuen chinesischen Gesandten und des deutschen Ehrenkrieger seine Fahrten macht, ist mit gelber Seide ausgeschlagen. Die Zügel der Pferde sind von gelber Farbe, Reithelme und Diener tragen statt der silbernen, goldgelbe Treffen und der Letztere auch einen gelben Federbüschel auf dem Hute.

### Die Kaiser-Manöver

In der Provinz Ostpreußen nehmen heute mit der Parade des 1. Armeekorps vor dem Kaiser ihren Anfang.

Gleichzeitig trifft die am 2. September von Kiel abgegangene Uebungsflotte in Danzig ein.

Eine deutsche Flotte, wie sie bisher noch niemals versammelt werden konnte, wird in der Danziger Bucht auftreten; 10 Minenschiffe, 4 Krüsenpanzer, 8 Kreuzer und 22 Torpedoboote werden die deutsche Flotte vor den Czaren zeigen; ein Landungs-Manöver in der Danziger Bucht scheint bei Poppel geplant zu sein. Von dem Heere nehmen 6 Infanteriedivisionen, 2 Cavallerie-Divisionen, 2 Aufklärungsbrigaden und 6 Feldartillerie-Brigaden an den Uebungen teil. Nach der Generalidee ist ein feindliches Korps in Ostpreußen eingefallen und nähert sich der Weichsel südlich von Dirschau. Der Gegner — das bei Danzig stehende Korps — erhält den Auftrag, den Vormarsch westlich der Weichsel aufzuhalten. Zwischen dem 8. und 17. September finden große Aufklärungsübungen der

löffeln könnte. Nun, hoffentlich läßt sich auch hier ein Ausgleich der Gegensätze finden. Von der Bierstadt der Vinie ist leider gar kein Fortschritt zu melden. Ueber allen Bispeln ist Ruh'.

Wald wird man dieses Liedchen auch von der Natur singen können. Früher als sonst scheint der Herbst sein Regiment geltend machen zu wollen; schon fallen welke Blätter, und ein grauer, regnerischer Himmel lagert über Stadt und Land. Aber bange machen gilt nicht: am schönen Rhein entlang sind heuer die Trauben in gesegneter Fülle und Güte gerathen und ein gutes Weinjahr, wie wir 1901 mit Freigut und Reicht nennen dürfen, nimmt auch dem griesgrämigsten Herbst in der ganzen Gegend seine Schreden. Ja, die feuchten Nebel, die dem Lande einen so trübseligen Anstrich verleihen, sind dem Winger sogar recht willkommen, sollen sie doch als „Traubendrücker“ den edlen Früchten die letzte Sühne verleihen. Auch der Neroberger soll dieses Jahr eine ausgezeichnete Qualität werden! Wer Lust hat, sich Neroberger Auslese für seinen Keller zu sichern, der findet am Montag Gelegenheit dazu, denn die Stadt will ihre gesammte Erbsenz verfeuern. Man darf sich wirklich freuen, daß die Nero-Weinberge nicht porzelliert und bekannt werden, wie es noch vor Kurzem geplant war. Nicht nur, weil den Weinkarten der „Neroberger“ erhalten bleibt, sondern hauptsächlich, weil dem Nerothal die herrliche Höhenluft nicht geraubt wird.

In der Stadt freilich will's mit den Projekten, die Licht und Luft bringen sollen, nicht recht vorwärts gehen. Der „Europäische Hof“ steht noch felsenfest, obgleich er auf seinen „europäischen“ Ruf nicht gerade stolz zu sein braucht, und warum der „Adler“ fallen wird, das wissen die Götter. Freilich, gut Ding will Weile haben und in Wiesbaden doppelt.

M. S.

beiden Gegner statt. Das 1. Korps (Königsberg) rückt inzwischen gegen die Weichsel vor, übersteuert den Fluß und trifft in dem Dreieck Dirschau-Stargard-Peslin auf das von Danzig nach dem Landungsmanöver anrückende XVII. Korps.

Das ist in großen Zügen der voraussichtliche Gang der Manöver. In Friedenszeiten kann eine militärische Schaustellung, ein Abspielen kriegsähnlicher Bilder, kaum abwechslungsreicher gedacht werden, als sie die diesmaligen Manöver bieten.

Das Zusammentreffen des Kaisers mit dem Czaren auf hoher See bei Danzig erfolgt Dienstag.

### Zum Zusammenstoß der Kriegsschiffe „Wacht“ und „Sachsen“

wird uns von geschätzter Seite noch geschrieben:

Seit jenem Dezenbertag vorigen Jahres, als die Schulfregatte „Gneisenau“ auf der Rhede von Malaga zu Grunde ging, ist die deutsche Marine in verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen von Unglücksfällen heimgeführt worden. Das liegt bis zu einem gewissen Grade in der Natur der Sache: je mehr ein Betrieb wächst, desto mehr steigert sich die Möglichkeit von Betriebsunfällen. Zudem ist zu berücksichtigen, daß ein Theil des Flottendienstes dem Erprobungstechnischer Neuerungen gewidmet ist und damit bleibt die Gefahr untrennbar verknüpft. Es kann sogar vorkommen, daß bei der Versuchsfahrt beispielsweise die Kessel und Dampfrohre den höchsten Anforderungen genügen, daß aber bald darauf in dem hundert von Metern langen, vielfach verschlungenen Rohrsystem, äußerlich nicht erkennbar, ein Defekt entsteht, wie das neuerdings bei dem Minenschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ der Fall war. Der ausströmende Dampf bringt dann natürlich das Maschinen- und Seizerpersonal in Lebensgefahr. Was das Versagen oder mangelhafte Funktionieren der Steuerung anbetrifft, auf das der Zusammenstoß zwischen „Wacht“ und „Sachsen“ zurückzuführen ist, so kommt dieses in der deutschen Marine weniger häufig vor, als z. B. in der englischen Marine. Erst bei den jüngsten britischen Flottenmanövern wurde infolge Versagens der elektrischen Steuerung ein werthvoller Torpedobootzerstörer in den Grund geholt. Für die deutsche Marine bedeutet der Untergang des Schnellkreuzers „Wacht“ einen ziemlich erheblichen Verlust. Die erste Kasse für den Ersatzbau dürfte bereits in den Etat für 1902 eingestellt werden, da eine Kasse im Kreuzerbestand der Flotte sich am empfindlichsten bemerkbar machen würde. Die bedauerliche Katastrophe giebt hoffentlich Veranlassung zu einer Nachprüfung der Schiffe der deutschen Marine, zumal der älteren Fahrzeuge, zu denen auch die „Wacht“ gehörte. Bei den diesjährigen Herbstmanövern soll die deutsche Kriegsschiffe vor den Augen Kaiser Wilhelms und des Czaren in jeder Beziehung Reuegnis ablegen von ihrer Leistungsfähigkeit und Intaktheit.

### Zolltarif und Handelsverträge.

Aus Wiesbaden wird der „Frei. Sta.“ geschrieben:

Unter den Abgeordneten, die am 26. Januar d. J. im preussischen Abgeordnetenhaus bedingungslos dem Antrag Limburg-Sturum zustimmten, der „mit großer Entschiedenheit . . . einen wesentlich gesteigerten Zollsatz“ forderte, werden aus Nassau die Nationalliberalen Hoffmann (Dillenburg), Lotichius (St. Goarshausen), Schaffner (Diez) und Wolff (Wiedrich) genannt. Es wäre interessant, zu hören, wie sie überhaupt zustimmen konnten. Sie sind gewohnt zu einem Theil in überwiegender industrieller Bezirken, zum andern da, wo auch die bäuerliche Bevölkerung nach dem offenen oder stillen Zugeständnisse antlicher Stellen von höheren Getreidezöllen keinen Vortheil, eher direkten Schaden haben würde. Volends die Rheingauer Winger würden die Folge des Zollbruchs an der verminderten Weinausfuhr und dem Preissturz infolge verminderten Kaufkraft auf dem heimischen Markt überaus rasch erfahren. — Das stimmt vollkommen. Es kann nur im eigenen Interesse der Genannten liegen, mit einer Erklärung ihres Verhaltens hervorzutreten.

### Nach chinesischer Auffassung.

Daß die Eindrücke der „Sühne“, der sich China durch die Entsendung des Prinzen Tschun nach Berlin unterzogen hat, fräftige und nachhaltige sein werden, wird wohl nur von wenigen Optimisten angenommen. Aber auch diese dürften einigermaßen enttäuscht sein nach dem, was der „B. A.“ mitzutheilen in der Lage ist. Darnach scheint es Thatsache zu sein, daß man bei maßgebenden Persönlichkeiten der Sühnemission manches in dem Empfang als Enttäufung empfand und geradezu als Ehrung ausgefaßt hat, was von unserem Standpunkte aus das Gegentheil bedeutet: die Abwesenheit militärischer Eskorte bei der Ankunft in Potsdam, die Ruhe des Publikums bei der Fahrt durch die Straßen, ja sogar der Nichtempfang des Gefolges des Sühneprinzen. In Bezug auf den letzteren Punkt drücken die Chinesen ihre Befriedigung aus, daß auf diese Weise die Audienz sozusagen ein Privatsesuch des Prinzen beim Kaiser geworden wäre. Dagegen sind die nach dem Sühneakt dem Prinzen erwiesenen militärischen Ehren als die eigentliche Sühnedemonstration betrachtet worden. „Es war mindestens so schön, wie wir es bei der Abreise erhofft hatten“ . . . Diese originelle Auffassung wird den Besuchern aus dem fernen Osten schwerlich zu benehmen sein. Es darf nicht verwundern, wenn demnächst in China dem Volk kundgethan wird, welche ausgezeichnete Aufnahme ein Mitglied des kaiserlich chinesischen Hauses am Berliner Hof gefunden, und daß selbst die Bevölkerung beim Namen der „Sühne“ ehrfurchtsvoll verstumme. Die markante Antwort des Kaisers wird natürlich verschwiegen oder verändert werden. Die Londoner „Times“ hofft, daß die Chinesen sich die feierliche Warnung des Kaisers zu Herzen nehmen. Nach diesen Stimmungssymptomen von Mitgliedern der „Sühnemission“ ist die Hoffnung kaum zu theilen. Das beste an der Sühnemission bleibt, daß sie vorübergegangen ist, ohne ernstliche Weiterungen herbeizuführen, was der Fall gewesen wäre, wenn Prinz Tschun sich geweigert hätte, den deutschen Boden zu betreten. Im Uebrigen — „Los von China“!

### Das Czarenpaar in Dänemark.

Wohl mit Rücksicht auf den bedauerlichen Todesfall im Hause Cumberland in Omunden kehrt der Czar aus Frankreich nicht mehr nach Fredensborg zurück, denn König Christian möchte alsbald nach Abreise der Fürstlichkeiten zu seiner Tochter, Herzogin Thyra von Cumberland, nach Omunden, Angeblieh geht die Reise von Compiègne nach Rußland zurück, wahrscheinlich aber nach Darmstadt.

### Die englische Schyresse.

Die Londoner Presse gefaßt sich wieder in Artikeln, die dazu bestimmt sind, die Regierung zu neuen Gewalttaten gegen die Buren anzufeuer.

Der Kampf in Südafrika, so führt „Daily Mail“ aus, sei in eine Phase getreten, in der die Buren keine Möglichkeit mehr mit regelmäßigen, einer centralen Befehlsgewalt unterworfenen Truppen zeigten. Sie seien buchstäblich Räuberbanden, ihre Unternehmungen seien schon seit längerer Zeit nur Räubereien gewesen, und jetzt fingen sie an, den Räuberbanden noch den Nord hinzuzufügen. Einem solchen Zustande müsse ein Ende gemacht werden, und zwar sofort, selbst wenn es notwendig sein sollte, zu den strengsten Maßnahmen zu greifen.

### Der Krieg in Südafrika.

Das ganze Kommando Lotters wurde von Oberst Scobell südlich von Petersburg gefangen genommen. 12 Buren sind gefallen, 46 verwundet, 103 gefangen genommen. 200 Pferde wurden erbeutet.

Ueber Lotters Gefangennahme werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Gefangennahme erfolgte früh morgens. Die Buren verloren 19 Tode, 52 Verwundete und einschließlich dieser 52 Verwundeten 114 Gefangene mit all ihrer Habe. Unter den Gefangenen befinden sich Kommandant Lotters und Breedt, die Feldkornetts Krüger und W. Krüger und Leutnant Schoemman. Unter den Gefangenen befinden sich auch die Brüder Boster, zwei bekannte Afrikaner aus der Kapkolonie. Die Engländer hatten 10 Tode und 8 Verwundete.

### Deutschland.

\* Berlin, 6. Sept. Die Sühne-Mission bleibt noch 10 Tage in Berlin, 2—3 Tage entfallen auf den Aufenthalt in Danzig.

— Zum Todesfall im Hause Cumberland wird aus Omunden gemeldet: Die Obduktion der Leiche des Prinzen Christian von Cumberland ergab, daß durch einen Nierstein eine eitrige Entzündung des Ninddarmes hervorgerufen wurde, woran der Prinz gestorben ist.

— Professor Dr. von Leuthold ist unter Befehl im Verhältnis als Leibarzt des Kaisers und unter Verleihung des Ranges eines Generalleutnants zum Generalstabarzt der Armee ernannt worden. (Diese Ernennung war erwartet worden, gleich nach dem Tode von Colers wurde aus Berlin gemeldet, daß Leuthold sein Nachfolger würde.)

— Ein große Action der politischen Polizei gegen die Anarchisten soll in Scene gesetzt sein. Der Zeitung des Berliner Anarchistenblattes wird aus verschiedenen Städten Deutschlands (Dortmund, Selsenkirchen, Kiel, Lübeck u. i. v.) von Hausdurchsuchungen berichtet, die auf Veranlassung der Berliner politischen Polizei dort vorgenommen wurden. Es handelt sich bei diesen Hausdurchsuchungen darum, Beweise für eine Verbindung der Anarchisten-Gruppen Deutschlands in die Hände zu bekommen.

### Ausland.

\* Paris, 6. September. Entgegen den Behauptungen des „Gaulois“ und des „Echo de Paris“ will der „Figaro“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, das Czarenpaar werde nun doch und zwar am Nachmittage des 20. September Paris besuchen. Der Czar habe sich entschlossen, die Einladung des Pariser Gemeinderath anzunehmen. Das Czarenpaar werde demnächst die Alexander-Brücke besichtigen und sich dann nach dem kleinen Elisee-Palast begeben, wo es von den Mitgliedern des Gemeinderathes erwartet werden wird.

— Der Staatsrath hat große Credite für den Czarenbesuch bewilligt. Präsident Doubet wird an den Czaren während dessen Anwesenheit in Frankreich drei Ansprachen halten und der Czar ebensoviel beantworten. Er wird den Wortlaut dieser Ansprachen im Verein mit Delcasse und Waldeck-Roussieu feststellen und diesen dann dem Czaren telegraphisch unterbreiten.

— Die Mitglieder des Chortreue-Ordens haben bereits Frankreich verlassen und sind zum Theil nach England, Italien und (mit Ausnahme von Elia-Lothringen) Deutschland übersiedelt.

\* New-York, 6. Sept. Am 3. Sept. Abends brach in San Salvador in der Straße, wo sich die Artilleriecase und das Wohnhaus des Präsidenten befindet, Feuer aus, das erst nach großen Anstrengungen gelöscht werden konnte. Fast alles Kriegsmaterial konnte gerettet werden.

\* Shanghai, 6. Sept. Die deutsche 200 Mann starke Garnison zeigt sich sehr aktiv und hat eine große Porzellan-Land innerhalb der allgemeinen Niederlassung auf drei Jahre gepachtet, wie es heißt, mit dem Recht auf weitere 6 Jahre Pacht. Das Grundstück wird umzäunt und nivelliert. Die Deutschen haben jetzt den Bau ihrer Kasernen und eines Lagerhauses begonnen, allem Anscheine nach für die Dauer. Die britische Besatzung ist durch den Abzug der Russen auf ein Regiment reduziert.



### Aus der Umgegend.

— Vom Lande, 6. Sept. Recht verheerend hat in den letzten Tagen der starke Wind unter den Obstbäumen gehaust. Ohne'n giebt es in unserer Gegend noch kein Kernobst, welches zum großen Theil schon infolge der



im Sommer herrschenden Dürre abfiel. Der letzte Sturm hat aber so viel Äpfel zur Erde gebracht, daß die Kelter schon ziemlich im Gebrauch ist. Die Äpfel werden heuer einen schönen Preis erzielen. Wirthe schafften so bis unter 12—14 M. per Malter nicht zu haben sein. Bessere Apfelsorten, wie Reinetten, Borsdorfer etc., werden mindestens auf 30 M. per Malter zu stehen kommen. Unsere Wirthe haben meist Bezugsverträge aus anderen, mit Äpfeln versehenen Landstrichen abgeschlossen. Eine wesentliche Verbesserung des „Hohensteiner“ erscheint deshalb ausgeschlossen. Auch die Zwetschen liefern bei weitem nicht den Ertrag, wie im Vorjahre. Sie sind infolge dessen wesentlich theurer. Gepflückte Zwetschen, Einnachwaare, werden bis zu 20 Pfg. das Pfund bezahlt, während geschälte durchschnittlich 6 M. per Centner gelten. Leider hat man allenthalben viele Klagen über Obstdiebstähle. Infolge dessen sind die Obstzüchter gezwungen, zuweilen ihre Früchte vor der eigentlichen Reife einzuernten.

**W. Viebrich, 7. Sept.** Die Obstdiebstähle in unserer Gemarkung nehmen einen größeren Umfang an. Zum Glück ist jedoch unsere Feldwache fast immer in der Lage, die Diebe auf frischer That zu ertappen und sie mitunter der Beute der Polizei zuzuführen. Selbst unter dem anhaltenden Regen wurde das unjaubere Handwerk getrieben. Es gelang, zwei Obstdiebe an der Waldstraße abzufassen und zu dingeln zu machen. — Die Lutherfeier, veranstaltet vom Kirchengesangsverein, findet am 10. Novbr. in der Turnhalle statt.

**W. Niedernhausen, 6. Sept.** Der in fiskalischem Eigenthum stehende Zugangsweg zum Bahnhof ist schon längere Zeit in sehr defektem Zustande. Es ist zu ver wundern, daß nicht schon mehr Passagiere Abends Schaden genommen, denn der Weg ist für den Verkehr zu enge, da z. B. Bauholz nur sehr mühevoll durch die scharfe Curve gebracht werden kann und die Beute den Wagen nur schwer ausweichen können. Es wäre im Interesse des Bahnverkehrs gewesen, wenn man durch Anschütten des anliegenden Gemeindegeweges einen dem Verkehr entsprechenden Zugangsweg zum Bahnhof geschaffen hätte. Die Bahn wollte der Gemeinde den fiskalischen Weg übergeben, eine Forderung, welche dieselbe, weil sie schwere Opfer für Wegunterhaltung infolge der vielen Lastfahrten vom Bahnhof bringen muß, nicht erfüllen konnte. Infolge dessen ist seit einigen Tagen der Zugang der Straße durch zwei Tafeln für anderen als Bahnverkehr gesperrt.

**Langenbach, 6. Sept.** Der Wirtschaftsbetrieb auf der Burg Ruine Hohenstein wird am 21. d. Mts. neu vergeben. Die Pachtzeit ist 12 Jahre.

**Pattersonheim, 6. Sept.** Man schreibt von hier dem „R. A.“: Das Verdienst, im Krieg 1870/71 den ersten Gefangenen eingebracht zu haben, gebührt dem Landwirth Peter Meyler von hier, damals Unteroffizier im 1. Rheinischen Dragoner-Regiment. Ueber diese Heldenthat hören wir folgendes: Das genannte Regiment lag am 2. August in Biescas in der Pfalz. Meyler erhielt den Befehl, nach der Grenze zu reiten, um die Stellung des Landes auszukundschaffen. Als er bis vor Biebsheim in der Südwestecke der Rheinpfalz gekommen war, bemerkte er jenseits des Dorfes eine französische Feldwache. Muthig ritt er in das Dorf, wo er drei Franzosen auf Vorposten fand, die aber eben im Begriffe standen, zurückzukehren. Meyler ließ sie ruhig ziehen und jagte ihnen mit einem Kameraden auf einem Seitenwege nach und schnitt die letzten der drei Reithosen noch rechtzeitig ab, schleppte sie in eine Scheune, schlüpfte sie an die Futterleine und in scharfem Trab ging's zurück nach Biescas, verfolgt von der französischen Feldwache, deren Kugeln den schnellen Reitern nicht mehr schaden. Sie kamen glücklich beim Regiment an und Meyler erhielt als Ehrenlohn das Eisene Kreuz.

**Frankfurt a. M., 6. Sept.** Auf der Station Goldstein trug sich heute Morgen zwischen 4 und 5 Uhr ein Eisenbahn-Unfall zu, bei dem glücklicherweise Menschenleben nicht zu Schaden gekommen sind, dagegen ist der Materialschaden ein bedeutender. Ein rangirender, im Rückfahrunge begriffener Güterzug gerieth durch falsche Weichenstellung auf ein todtes Geleise und stieß auf den Prellbock, wodurch die acht letzten Wagen sich von der Verhinderung losrissen. Fünf Wagen sind zum Theil zertrümmert, zum Theil aus dem Geleise gehoben, drei stürzten über den Prellbock hinaus den nicht sehr hohen Bahndamm hinunter. Die Personen- und Schnellzüge mußten an der Unfallstelle umgekehrt werden, da die Strecke längere Zeit nur einseitig befahren werden konnte.

**Frankfurt a. M., 6. Sept.** Wie nachträglich bekannt wird, soll von Seiten der Bahnverwaltung zur Erreichung des Automaten-Diebes eine namhafte Geldbelohnung ausgesetzt gewesen sein; um so mehr wurden von allen Seiten Fallen gestellt, um den Marder zu fangen. Bei dem am Mittwoch Abend um 6 Uhr 36 Min. abgehenden D-Zug Wiesbaden—Frankfurt wurde — wie gestern schon mitgetheilt — als die Geldstücke gezeichnet waren, der Dieb auf frischer That ertappt. Der Diebstahl von Messingstücken aus D-Wagen bleibt noch aufzuklären.

**Homburg, 6. Sept.** König Eduard von Großbritannien hat seine Cur für dieses Jahr beendet und ist abgereist. Der Landrath, der Curdirektor und der Stationsvorsteher wurden durch Orden ausgezeichnet.

**Braubach, 6. Sept.** Der Weinbergsschluß für kommenden Montag festgesetzt. — Der Kram- und Viehmarkt findet Dienstag, 10. September, statt.

Die Wespenplage ist in diesem Jahre eine außerordentliche. Tausende schwärmen in den Weinbergen und um die Obstbäume herum, um zu naschen. Der Schaden, den sie namentlich in den Weinbergen anrichten, ist nicht zu unterschätzen und es liegt im Interesse des Landwirths dem Insekt energisch auf den Leib zu rücken. Es empfiehlt sich dabei folgendes Verfahren: Man suche die Wespenester bei Tage auf. Abends verbrenne man die um die Nester liegenden Thiere durch mit Petroleum getränkte Strohwische. Danach verstopfe man die Fluglöcher, um die in den Nestern

sich noch aufhaltenden Wespen am Fortfliegen zu verhindern. Am folgenden Tage überschütte man das Nest mit Schwefelkohlenstoff, worauf die Wespen verenden. Das kühnere Wetter dürfte mittlerweile der Plage, die sich im ganzen Rheingau geltend macht, etwas Abbruch gethan haben. Die Klagen kamen von allen Seiten.

**Oberlahnstein, 6. Sept.** Durch die weit vorgeschrittene Reife der Trauben sind die Weinberge von Freitag, den 13. d. Mts. incl. ab, geschlossen. Nothwendige Arbeiten dürfen Dienstags und Donnerstags Nachmittags ausgeführt werden.

Ein hiesiger Landwirth erhielt unerwünschten Besuch, der 6 Säcke Hafer vom Speicher mitgehen ließ.



## Kunst, Literatur und Wissenschaft.

### Königliche Schauspiele.

In Otto Ernst's Schulkomödie „Flachsmann als Erzieher“ spielte gestern Fr. Edelmann zum ersten Male die Gisa Palm. Die Leistung der jungen Dame fand bei dem gutbesetzten Hause allgemeinen Beifall, dem sich die Kritik anschließen darf. Fr. Edelmann steht ein entzückender Natürlichkeitston zu Gebote und zu der Anmuth der Sprache gesellt sich die Anmuth der Bewegung. Allerliebst wußte die Künstlerin die schalkhafte Ueberlegenheit der jugendlichen Lehrerin über die verknöcherte Moraltheorie des famosen Herrn Flachsmann zur Geltung zu bringen; ganz prächtig war das Geständniß an Flemming, daß ihr die Klasse in ihrem Uebermuth über den Kopf wächse, und geradezu zwingend die Scene, in der sich die Herzen der Liebenden finden, ohne daß ein Wort des Einverständnisses vorausgegangen wäre. Das ist nicht das Ergebnis mühseligen Studiums, sondern eine Kunst, die ihre Bezeichnung wirklich von „Können“ ableitet. Herr Pessler war der Dame ein geradezu idealer Partner; weit und breit dürfte kein besserer Vertreter des Jan Flemming zu finden sein.

„Flachsmann als Erzieher“ ist noch von keinem neueren Stücke an Bedeutung erreicht worden. Er hat seinem Verfasser im ersten Jahr ca. 100,000 M. Einnahmen eingetragen und man sollte denken, solcher Erfolg reizte zu weiteren Schaffungen. Aber Otto Ernst scheint sich nicht überstürzen zu wollen, denn für diese Saison ist keine Novität von ihm in Sicht. Daß ihm der Erfolg nicht zu Kopfe steigt und daß er sich Zeit zur Arbeit und Heile nimmt, ist erfreulich; aber hoffentlich ruht er nicht ganz auf den Vorbeeren, die ihm seine beiden ersten Bühnenarbeiten eingetragen. Mehr von der Sorte des „Flachsmann“! Wir können's wahrlich gebrauchen, denn manche taube Mehre ist unter der jährlichen Novitätenernte und nicht oft ist eine goldene Frucht darunter, wie „Flachsmann als Erzieher“.

M. S.

**Repertoire des Königl. Theaters.** Sonntag, den 8. Sept.: „Oberon“. Anf. 7 Uhr. — Montag, den 9.: „Frau Königin“. „Die Hand“. Anf. 7 Uhr. — Dienstag, den 10.: „Martha“. Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, den 11.: „Der liegende Holländer“. Anf. 7 Uhr. — Donnerstag, den 12.: Zum ersten Male: „Die Wirthschaft“. Zum ersten Male: „Die Komödie der Irrungen“. Anf. 7 Uhr. — Freitag, den 13.: „Undine“. Anf. 7 Uhr. — Samstag, den 14.: „Theodora“. Anf. 7 Uhr. — Sonntag, den 15.: „Oberon“. Anf. 7 Uhr.

**Spielplan des Residenztheaters.** Samstag, den 7. Sept. „Mauerblümchen“, Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 8. Sept. Nachmittags halb 4 Uhr „Roths Kabe.“ Abends 7 Uhr „Liebesprobe“. — Montag, den 9. Septbr. „Leontine's Ehemänner“, Anf. 7 Uhr. — Dienstag, den 10. September „Roths Kabe“, Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, den 11. Sept. „Liebesprobe“, Anf. 7 Uhr. — Donnerstag, den 12. Sept. „Mauerblümchen“, Anf. 7 Uhr. — Freitag, den 13. Sept. „Liebesprobe“, Anf. 7 Uhr. — Samstag, den 14. Sept. „Coralie u. Co.“ Anf. 7 Uhr. — Sonntag, den 15. Sept. Nachm. halb 4 Uhr „Mauerblümchen“ Abends 7 Uhr „Coralie u. Co.“



Wiesbaden, 7. September.

**Personalien.** Rechtsanwalt W. Meißdorff in Limburg a. d. L. zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M., mit der Anweisung seines Amtssitzes in Limburg a. d. L., ernannt worden.

**Sonntags-Ausflüge.** Man schreibt uns: Der „Kellerkopf“ ist eine schön geformte, dem Trompeterstock vorgelagerte 475 Meter hohe Bergkuppe. Der auf demselben vom „Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club“ erbaute majestätische Aussichtsturm ist weithin sichtbar, er bietet einen prächtigen Ausblick: In nordöstlicher Richtung „Feldberg“, „Alt-Rönig“, „Rossert“, „Stausen“, dazwischen die anmuthig den Berg umkreisenden Dörfer am Wiesengrunde, weiter östlich Falkenstein, Burg, Frankfurt, Darmstadt, weiter rechts die wunderbare Main- und Rheingegend, ganz südlich Odenwald mit „Releboocus“, dahinter die Höhenzüge der Vogesen und so geht es weiter. Mit

einem Wort, es ist unstreitig der schönste Aussichtsturm im ganzen westlichen Taunus. Es sollte daher Niemand verfehlen, auf seinen Wanderungen auch diesen Punkt zu besuchen, zumal man auf allen Wegen über Niedernhausen, über Sonnenberg, durchs Dambachthal über Bahnholz auf herrlichen, schattigen Wald- und Wiesenwegen in längstens 2 Stunden von Wiesbaden hingelangen kann. Oben angelangt, empfängt uns ein freundlicher Wirth, der neben köstlichen Erfrischungen, auch Kaffee, gute Speisen verabreicht.

**70 Geburtstag.** In voller geistiger und körperlicher Frische feierte Herr Stadtverordneter Ingenieur R. Hengzel den 70. Geburtstag, allseitig beglückwünscht und geehrt.

**Rheinfahrt.** Der abgehende Jahrgang der Unteroffiziere von Wiesbaden hat heute früh 8 Uhr eine Fahrt mit einem Waldmann'schen Dampfer nach Caub unternommen.

**Residenztheater.** Morgen Sonntag findet die erste Nachmittags-Vorstellung („Die rote Kabe“) statt. Abends geht „Die Liebesprobe“ in Scene. Samstag den 14. kommt als Novität der ausgelassene Schwank „Coralie u. Co.“ von Balabréque und Hennequin zur Aufführung. Derselbe verspricht ein Zugstück allerersten Ranges zu werden.

**Preis für Pferdezuucht.** Herr Romberg hier, erhielt auf der Landesaussstellung in Eltvile den ersten Preis für die Pferdezuucht bestimmten Preis.

**Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Herr Kanzleirath Heinrich Daub, der älteste Polizeisekretär bei der hiesigen Polizei-Direktion, ist heute früh infolge Herzschlags plötzlich verschieden. Gestern hatten wir noch Gelegenheit, den allgemein beliebten Herrn auf dem Wege von der Polizei-Direktion nach seiner Wohnung gesund und munter zu begrüßen und heute hat er schon das Zeitliche gesegnet. Memento mori! Etwa 30 Jahre lang hat der Verstorbene nach Erledigung des nassauischen Militär-Anstellungsscheines als Polizeisekretär bei der hiesigen Polizei-Direktion in treuer Pflichterfüllung seines Amtes gewaltet und sich durch sein biederer und freundliches Wesen aller Sympathien erworben. Vor etwa zwei Jahren wurde er zum Kanzleirath ernannt, wie er denn auch mit in- und ausländischen Orden in Fülle und Fülle von vielen Fürstlichkeiten ausgezeichnet wurde. Außer seiner Stelle als Polizeibeamter bekleidete der Verstorbene noch das Amt eines Rechners des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe, sowie der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 5 Uhr vom Sterbehause Zahnstraße 8 aus statt. Requiescat in pace! — Ein zweiter plötzlicher Todesfall ereignete sich gestern Abend 8 Uhr, indem die 55 Jahre alte Wittwe Margarethe Mehr auf einem Ausgange plötzlich in der Schwabacherstraße, Ecke Schachtstraße, zusammenbrach und kurz darauf an einem Herzschlag verschied.

**Abreißen von Schildern.** Der Unfug des nächtlichen Schilder-Abreißens, über den hier häufig geklagt wird, macht sich auch in Biebrich bezw. in den an Biebrich grenzenden Theilen bemerkbar. Die betr. Villenbesitzer bieten 25 M. Belohnung für Namhaftmachung oder Festnahme der Thäter.

**Verhängnisvoller Sprung.** Gestern Abend gegen 7 Uhr machten mehrere junge Leute, welche sich am Bismarck-Ring auf einer Bank hatten niedergelassen, eine Wette, deren Gegenstand im Herüberpringen über die Bank bestand. Ein junger Mann, welcher auf dieselbe eingegangen war, wollte seine Kunst im Sprünge zeigen. Er versuchte mit einigen Schritten Anlauf über die Bank hinwegzuspringen. Hierbei blieb er aber mit den Füßen an der Rückenlehne der Bank hängen und schlug direkt mit dem Gesichte auf einen Stein. Der Bedauernswerthe zog sich hierbei ziemlich erhebliche Verletzungen zu, u. A. wurde die Oberlippe vollständig auseinander gespalten, er mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.

**80,000 Mark gefunden.** Bei einem Schnellzuge Frankfurt-Rhein fand gestern ein Schaffner in einer Wagen-Abtheilung 1. Klasse eine Brieftasche mit barem Geld und Cheks im Betrage von 80,000 (!) Mark. Der „großmüthige“ Eigentümer hat dem redlichen Finder 5 Mark (sage und schreibe „fünf Mark“) als Belohnung ausgehändigt. (Dumm genug ist der Finder, wenn er sich mit 5 Mark abgeben läßt, denn nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch hat er 820 Mark Finderlohn zu beanspruchen. Red.)

**Gesuchte Personen.** Die Kgl. Staatsanwaltschaft Frankfurt a. M. sucht einen gewissen Johann Bledinger von Nürnberg, der auffallend „tätowirt“ sein muß: auf dem rechten Unterarm zwei Frauenspersonen (eine mit einem Gewehr) B. Bely, auf der rechten Hand einen Anker, rechter Mittelfinger einen Ring tätowirt, rechte Handfläche eine Brandnarbe. — Seitens der Kgl. Staatsanwaltschaft Wiesbaden ist die Untersuchungschaft verhängt (wegen betrügerischen Bankrotts) gegen Bader Jakob Mojes, geb. 28. Juni 1874 in Kerpeln, dessen Ehefrau Bertha, geb. Walbeck, geb. 27. Juli 1867 in Bierenberg, beide zuletzt in Eltvile wohnhaft, welche flüchtig sind. — Das Kgl. Amtsgericht Beben forscht nach dem Verbleib des Tagelöhners Heinrich Stiehl von Wiesbaden, das Kgl. Amtsgericht V Wiesbaden nach dem Knecht Jacob Rudel von Fürth, zuletzt in Biebrich, dem Korbmacher Heinrich Dent, genannt Niederhöfer, von Wintershofen, zuletzt in Naurod, dem Tagelöhner Christian Kuhn von Biebrich, der geschiedenen Ehefrau Anna Dingeldey von Niedrich, zuletzt in Wiesbaden.

**Einführung eines einheitlichen Briefformats.** Die hiesige Handelskammer schreibt uns: Die glatte Abwicklung des an Umfang von Jahr zu Jahr zunehmenden Briefverkehrs wird in lästiger Weise durch die Verschiedenheit der Briefformate, durch das ungleichmäßige Aufkleben der Freimarken und durch die oft geringe Uebersichtlichkeit der Aufschriften erschwert. Diese Verschiedenheiten verlangamen das Sortirgeschäft, das Abstempeln und das Verpacken der Briefe,



damit auch die Abfertigung, Beförderung und Bestellung von Briefen. Im Interesse der Geschäftswelt liegt es, hier der Postverwaltung entgegenzukommen, indem im Geschäftsverkehr ein einheitliches Briefformat mit gleichmäßigem Firmenaufdruck und Vordruck für die Ortsangabe, sowie unter Freilassung einer bestimmten Stelle für die Freimarke gebraucht wird. Die Post empfiehlt mit Recht: 1. das jetzt gebräuchlichste Geschäftsformat (Quartformat) als einheitliches Briefformat, 2. Vordruck von Markensfeldern auf den Umschlägen, 3. Beschränkung des Firmenaufdrucks auf die obere linke Ecke, oder die linke Seite des Umschlages, 4. Vordruck eines starken Strichs für den Bestimmungsort unten rechts auf den Briefumschlägen. Die Handelskammer Wiesbaden ersucht daher alle Geschäftsleute, bei der Neubestellung von Geschäftsbriefumschlägen den berechtigten Wünschen der Post Rechnung tragen zu wollen. Insbesondere wäre es erwünscht, wenn die Fabrikanten von Briefumschlägen die Wünsche der Post fördern möchten.

**\* Die Herren Sanitätsräthe von der Gebühr befreit.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung des Kultusministers, wonach in Zukunft bei Verleihung des Titels „Sanitätsrath“ oder „Geheimer Sanitätsrath“ an nicht beamtete Aerzte von der Einziehung der Stempelgebühr in Höhe von 300 Mark abgesehen wird. (Zweifellos eine Folge des letzter Tage vielörterten Falles St. Marburg).

**\* Patentwesen.** Patent in Deutschland wurde erteilt Herrn Gustav Walch, Fabrikant, Schierstein a. Rh., auf: „Schmiervorrichtung mit einem durch Pendelbewegung mittelst Nadelwerkes angetriebenen Druckkolben“ und Gebrauchsmusterschutz auf: „Arretier-Vorrichtung für die Unruhe bei Uhrwerken“. Ferner ist Gebrauchsmusterschutz erteilt Herr Fr. Dörner, Maschinenmeister hier, auf: „Stets senkrecht hängender mit festem Spiritus oder anderem Brennmaterial gespeister Brennkörper für Lampen oder dergl. Illuminations-Artikel“, Herrn St. Dries hier, auf: „Vermittelt geeignet gebogenen Drähten als Nägel und Klappe hergestellter Rifen-Verschluß“, Herrn G. Bartmann hier, auf: „Hundertfeldiges zweifarbig und durch Zahlen und Buchstaben markirtes Dammbrett“. Waarenzeichen-Schutz Herrn Chr. Tauber hier, auf ein Waarenzeichen: „Raffobia mit figürlicher Allegorie“. Sämmtliche Schutzrechte wurden vom Patentbureau Ernst Franke, Bahnhofstraße 16, erwirkt.

**\* „Friede“.** Heute Sonntag, den 8. September, Nachmittag 4 Uhr, veranstaltet der Männergesangs-Verein „Friede“ bei seinem Mitgliede Herrn Franz Daniel („zur Waldlust“) eine gemütliche Unterhaltung mit Tanz, wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind.

**\* Männerturnverein.** Der Männerturnverein wird heute Sonntag Nachmittag einen Familien-Ausflug mit Tanz nach dem „Bierstädter Wirtshaus“ veranstalten. An Unterhaltung wird es nicht fehlen. Gemeinsamer Abmarsch 3 Uhr von der englischen Kirche.

**\* Dilettanten-Verein „Urania“.** Wir machen nochmals aufmerksam auf das heute Sonntag stattfindende große Costümfest im Römischen Saal. Der Verein hat in letzter Stunde der Raumverhältnisse wegen von der Errichtung des Festrates abgesehen, da ein riesiger Besuch bevorsteht. Das Fest hat bei dem Wiesbadener Publikum großen Anklang gefunden, es sollte deshalb Niemand veräumen, dies einzig dastehende Fest zu besuchen. Es sei nochmals aufmerksam gemacht, daß Nichtcostümirte ebenso willkommen sind, wie Costümirte. Also auf zur „Urania“! Näheres Inseratentheil.

**\* Rheinischer Segler-Verband.** Der Rheinische Segler-Verband veranstaltet am nächsten Sonntag, den 8. September, Morgens 10 Uhr, eine Herbst-Wettfahrt von Bonn nach Köln in Form eines Handicaps, zu dem 21 Boote aus Mainz, Schierstein, Niederwalluf, Bingen, Coblenz, Köln, Duisburg, Offenbach und Frankfurt gemeldet sind. Die Boote vom Mittelrhein und Main treten bereits am Donnerstag gemeinschaftlich die Reise nach Bonn an. Die Länge der Bahn beträgt 33 Kilometer. Die Wettfahrt wird im günstigsten Fall von den schnellsten Booten in etwa 2 Stunden beendet sein.

**\* Der Katholische Kaufmännische Verein** hier veranstaltet am nächsten Sonntag einen Familien-Ausflug nach Niederwalluf (Gasthaus „Gartenfeld“). Aus den Vorbereitungen zu schließen, wird den Teilnehmern ein gemütlicher Nachmittag geboten. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt, da in dem Lokale des Herrn Reih an den Saal anschließend eine schöne überdachte Terrasse, ganz in Glas gehalten, erbaut ist. Hier hat man einen schönen weiten Blick über den Rhein und die Umgebung. Besondere Einladungen zu diesem Ausfluge sind nicht ergangen und sind die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien willkommen. Gemeinschaftliche Abfahrt Nachmittags 2.43 (Rheinbahnhof), Abends Rückfahrt 9.28. Sonntagsbillet zu 30 Pfg. nehmen.

## Sport.

**\* Der Wanderpreis des Radfahr-Vereins 1899 Wiesbaden G. V.** wird (wie alljährlich) Sonntag, 15. September, ausgefahren. Start früh 8 Uhr Rainerstraße (Archivgebäude). Ziel oberhalb der „Raffauer Bralle“ (Frankfurterstraße). 1. Preis: eine silbervergoldete Medaille, 2.—5. Preis: eine silberne Medaille. Allgemeinem Wunsche entsprechend ist die Zeit von 4 1/2 auf 5 Stunden verlängert worden, so daß jeder Teilnehmer, wenn nicht auf die ersten Preise, wenigstens auf eine Zeitmedaille rechnen kann. Einzug für Mitglieder des Vereins und der Allg. Radfahr-Union („Consulat Wiesbaden“) 3 M., für Nichtmitglieder 4 M. Der Wanderpreis, der dem dreimaligen Sieger zufällt, besteht aus einem kunstvoll mit Radfahr-Insignien versehenen Schild und hat einen Werth von 120 M., derselbe ist in dem Schaufenster von Carl Laubach u. Co. (Schwalbacherstraße) ausgestellt, woselbst auch die Meldungen bis zum Freitag, den 13. September,

Abends 9 Uhr, einzureichen sind. Bei ungünstiger Witterung wird das Rennen verschoben.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

### Das Attentat auf Mr. Kinley.

**\* New-York, 7. Sept.** Ueber das Attentat gegen Mr. Kinley werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Attentäter Niemann feuerte aus nächster Nähe zwei Schüsse auf den Präsidenten, wovon der erste ihn in die Brust, der zweite in den Unterleib traf. Der Präsident wurde unverzüglich in das Central-Krankenhaus gebracht, wo er von 4 Aerzten in Behandlung genommen wurde. Beide Verletzungen sind äußerst bedenklich. Der Präsident wurde chloroformirt und nach 6 Uhr untersuchten die Aerzte die Wunden, um die Lage der Kugeln festzustellen. Ein Arzt, der nach 6 Uhr das Krankenhaus verließ, erklärte, der Präsident athme regelmäßig und der Pulsschlag sei ein guter. Es wurde ihm ein schmerzstillendes Mittel gegeben. Als die Schüsse gefallen, wollte die Menge den Attentäter lynchen. Die Polizei hatte große Mühe, ihn vor der Wuth der Menge zu schützen. In den Straßen herrschte große Erregung. Eine ungeheure Menschenmenge versammelte sich vor den Zeitungsredaktionen, wo die einlaufenden Meldungen sofort bekannt gegeben wurden. Während des Verhörs vor dem Polizei-Commissar erklärte Niemann, er sei Anarchist. Als er die Waffe gegen den Präsidenten abfeuerte, hatte er die Hand mit einem Taschentuch umwickelt. Als die Schüsse gefallen waren, stürzte sich ein Polizei-Commissar auf ihn und nahm ihn fest. Gleichzeitig legten aber schon 20 andere Personen Hand an ihn und blutüberströmt wurde er vom Blase geführt. — Es wird neuerdings versichert, daß der Anarchist Niemann mit cynischer Frechheit auf alle Fragen des Polizei-Commissars immer nur die eine Erklärung abgegeben hat: „Ich bin Anarchist und habe meine Pflicht gethan.“ — Um 7 Uhr Abends meldeten die Aerzte, daß die Verletzungen, obgleich äußerst bedenklich, nicht nothwendiger Weise tödtlich seien. Obwohl die Kugel aus dem Unterleibe noch nicht entfernt ist, wurde die Wunde doch zugenäht. Gegen 7 1/2 Uhr erholte sich der Präsident aus der Narkose. — Der Vicepräsident Roosevelt, der Concurrenz um den Präsidenten-Posten der Vereinigten Staaten, welcher sich im Staate Vermont befindet, wird heute in Buffalo erwartet.

**\* Wien, 7. September.** Die gesammte hiesige Press: drückt bei Besprechung des Attentats auf den Präsidenten Mr. Kinley ihren Abscheu über diese ruchlose That aus. Das „N. Wiener Tagblatt“ ist der Ansicht, daß das Attentat das Werk von Anarchisten aus Patterson ist. Für Amerika sei daselbe ein um so härterer Schlag, als es in dem kritischen Moment erfolge, wo die Union sich anschaue, die Hand auf den Jthmus zu legen.

**\* Berlin, 7. September.** Das „Berl. Tagebl.“ erfährt aus gut unterrichteter Quelle, daß sich das preussische Kriegsministerium entschieden gegen die Bildung einer Kolonial-Armee ausgesprochen hat. — Der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken wird, den Morgenblättern zufolge, an der Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Rußland in Danzig nicht theilnehmen. Der Botschafter, welcher gegenwärtig in Ragaz zur Kur weilt, wird dieselbe nicht unterbrechen.

## Briefkasten.

**Hunder Tisch** (Rheinlust-Schierstein). In einer Straffache wird der Angeklagte niemals zum Eid zugelassen. In einer Civilklage dagegen kann dem Beklagten unter Umständen vom Gericht der Eid auferlegt werden.

**J. & Eltschke.** Minderjährige Kinder haben nur Anspruch auf Unterhalt durch Gewährung von Kost, Wohnung, Kleidung, Erziehung im Haushalt der Eltern. Für Schulden die ihr Sohn ohne ihre Genehmigung gemacht hat, haben Sie also nicht zu haften.

**E. R. Königshofen.** Reizend! — Mit Dank acceptirt. Hoffentlich haben Sie selbst das selige Glück erlebt. Wir bereiden dann Walter.

**S. in Raststätten.** Das erfahren Sie am besten bei der dortigen Bürgermeisterei. Das Gehalt beläuft sich auf 500—700 M.

**Anonymus.** „Spiegelberg, ich kenne Dir!“ — Den Revolver hätten Sie besser für sich behalten. Oder sehen Sie endlich selbst ein, daß Sie keinen Schuß Pulver mehr werth sind?

**Fr. Erna.** Schnakenstiche werden durch sofortiges Betupfen mit Salmiakgeist gelindert. Späteres Anschwellen der durch Schnakenstiche verletzten Stellen, sowie das unangenehme Hautjucken wird durch Auflagen von Meiswasser sofort beseitigt.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bomert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Dr. Wilhelm Jörg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Der heutige Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospect des Technikum Wittweida (Sachsen) bei, auf den wir hiermit empfehlend hinweisen.

**Herrn!** 100te Danksch. beweist d. glänzende unerr. Wirkung der Zambacapseln in rothen Pusteln zu 3 M. m. Ausdr. Zamba (Salol 0.1, Santalol 0.2) bei

## Blasen- u. Harnleiden,

**Ausfluss, Harndrang u. s. w.** Ganz veralt. Leiden wurden geheilt. Für den Wagen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Besserung der Lebensweise nicht erforderlich. Dankschreiben u. s. w. sendet verschlossen für 20 Pfg. Porto Apoth. E. LAHR in Würzburg. In Wiesbaden in der Tannus- u. Löwen-Apothek. 689/32

## Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Bureau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Seb. Kirchhoff 29, Dr. Seymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Labenstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Tannusstraße 53. Dr. Müller, Rheinstraße 30. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Hals-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Rieder jun., Langgasse 31. Dentisten: Müller, Bebergasse 3. Sander, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michaelsberg 2. Masseure und Heilbehelfer: Klein, Marktstraße 17. Schweißbäder, Michaelsberg 16. Matheß, Schwalbacherstr. 13. Masseuse Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Reumus, Neugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stöck. Sonntagsmagazin, Tannusstraße 2. Gebr. Kirchhöfer, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sammtl. Apotheken hier.



Sonntag, den 8. September 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters** in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- Choral: „Allein Gott in der Höh sei Ehr“.
- Ouverture zu „Der Feensch“ . . . . . Auber.
- Cantique de Noël . . . . . Adam.
- Die Sprudler, Walzer . . . . . Kéler Béla.
- Gavotte de la Princesse . . . . . Zikoff.
- Finale aus „Die Regimentstochter“ . . . . . Donizetti.
- Dehler-Marsch . . . . . Fr. Nowak.

## Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 8. September 1901.

**Evangelisches Vereinshaus,** Blatterstraße 2. Abends 8.30 Versammlung im groß. Saal für Jedermann (Bibelstunden). Jeden Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunden. **Evangelische Gemeinde.** St. Elisabeth-Str. 10, 2 St. (Gev. der Halle). Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt (Ueber Gottes Wirken heute in seinen gesandten Aposteln). Jedermann ist freundlichst eingeladen. Dienstag, Abends 8 Uhr: Geistliche Predigt.

**Deutsch-luthol. (freireligiöse Gemeinde).** Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Balthasar des Rathhauses. Thema: „Der Denker und die Kirche“. Pred. Hr. 203, Str. 1, 3, 4. Der Zutritt ist für Jedermann frei.

**Russischer Gottesdienst.** Samstag Abends 7 Uhr: Abendgottesdienst. St. Kapelle Kapellenstr. 12. Sonntag (18. Sonntag nach Pfingsten), Vorm. 11 Uhr: Heilige Messe. Große Kapelle.

Dienstag Abends 7 Uhr: Abendgottesdienst. St. Kapelle. Mittwoch (Johannes Enthauptung) Vorm. 11 Uhr: St. Messe. St. Kapelle. Donnerstag (Alexander Newski) Vorm. 11 Uhr: St. Messe.

## Todes-Anzeige.

Freitag, den 6. September, verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

**Frau Margarethe Mehr Ww.**

im Alter von 55 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Mehr,  
Helene Maendlen, geb. Mehr,  
Heinrich Maendlen.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. September, Nachmittags 2 Uhr von der Beichenhalle aus statt.

Morgen, Sonntag, den 8. September, findet das

## Erste große Erntefest

mit Tanzbelustigung

im Distrikt Hasengarten, Waingerlandstraße 111. Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Es laden zu recht zahlreichem Besuch freundlich ein

Johann Kempnich,

Restaurateur „Zur Postenblüte“.

Lorenz Häbner,

Kleiderbierbändler, Distrikt Hasengarten.

Empfehle die anerkannt vorzüglichen

## Frankfurter Bratwürstchen

von G. A. Müller-Frankfurt-Neu-Isenburg.

Täglich frisch. — Per Stück 18 Pfg.

G. Becker,

37 Bismarckring 37.

Colonialwaaren und Delicatessen.

Heute Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung minderwertig behaltene Fleisch einer Kuh zu 35 Pfg. und eines Kalbes zu 45 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wakrastr. 18, Hb. 2 St. Kein. i. d. Arbeiter erhalten gutes Schlachtfleisch. 5778 Walramstraße 35, 1. Et.

## Neues

## Delikates Sauerkraut

per Pfund 9 Pfg.

## Kölner-Consum Geschäft

Schwalbacherstraße 23.



# Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesamten Schuhwaarenlagers wegen Aufgabe meines Ladens

## Webergasse 37

und demnächst stattfindender geschäftlicher Veränderung

### mit 15 bis 25% Preisermässigung.

Einzelne Paare sogar  
zur Hälfte des reellen Werthes.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nicht nur einzelne Artikel, sondern dass sämtliche, von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhwaaren zu noch nicht gekannten billigen Preisen verkauft werden.

## Wilh. Pütz,

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37 und Kirchgasse 30.

7580

## Frankfurter Hypothekenbank.

### Pfandbriefverloosung am 7. Juni 1901.

Bei der am 7. Juni 1901 vor Notar stattgehabten Verloosung sind von unseren 3 1/2 % Pfandbriefen der Serien XII und XIII die folgenden Nummern zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1901, mit welchem Tage die Verzinsung endigt, gekündigt worden. Es beziehen sich diese Nummern auf sämtliche Literae, also auf alle Stücke, welche eine der Nummern tragen.

20g 546 378 618 700 770 921 978 1128 1197 1464 1672 1993 2045 2064 2189 2554 2647 3753  
8778 3805 3818 4119 4467 4615 4616 4652 4656 4797 4867 5215 5350 5926 5986 6193 6287  
6496 6835 7427 7434 7922 7974 8226 8831 8913 8934 8943 9204 9346 9631 9704 9773 9849  
9979 10050 10103 10854 11118 11416 11760 12026 12100 12301 12408 12577 12661 12885  
12930 12940 14510 14588 14619 14737 14967 15220 15320 16122 16181 16291 16570 16774  
17098 17381 17399 17433 17491 17530 17818 17865 18160 18185 18234 18765 18910 18963  
19036 19207 19358 19374 19107 19479 19514 19534 20035 20113 20252 20582 20695 20907  
20943 20998 21075 21209 21335 21716 21757 21795 22021 22184 22332 22341 22554 22894  
22929 23349 23525 23625 23792 23989 24072 24310 24717 24828 24939 25034 25358 25381  
25481 26216 26237 26565 26686 26718 27307 27387 27495 27550 276 4 27673 27823 27899  
27925 28092 28220 28406 28491 28552 28849 29302 29319 29326 29329 29667 29695 30065  
30187 30226 30397 30895 30922 30980 30171 30236 30373 30563 30595 31080 31090 31118  
31443 31755 32652 32705 32999 33103 33142 33389 33407 33471 33492 33577 33646 33857  
34009 34015 34362 34651 34729 34949 35165 35491 35542 35562 35611 35674 35802 36438  
36601 36895 36974 37070 37254 37666 37744 37976 38414 38922 39392 70458 70539 70720  
70817 71700 72132 72164 72223 72585 72618 72778 72869 73407 73511 73591 73717 73726  
75055 75104 75115 75456 75669 75757 75931 76044 76126 76300 76631 76676 76704 76738  
76854 77280 77297 77314 77470 77524 77530 77580 77675 78006 78580 79051 79116 79151  
79319 79361 79381 79532 79586 79998 100060 100183 100329 100527 100761 101199 101771  
101802 101877 101884 102005 102025 102094 102595 102625 102761 102854 102932.

Die Rückzahlung dieser heute gekündigten Pfandbriefe erfolgt vom 1. Oktober 1901 an auf solche Stücke, welche erst nach dem 31. Oktober 1901 zur Einlösung gelangen, und für die Zeit vom 1. Oktober 1901 ab bis auf Weiteres ein 2%iger Depositalzins vergütet.

Aus früheren Verloosungen sind rückständig:

Ser. XII, Lit. N. No. 6629.  
" " O. " 18635.  
" " P. " 12415 13304 16227 16237.  
" " R. " 3318 8038 9740 10091 18062 18063.  
" " Q. " 12320 16059 16214 17990.  
Ser. XIII, Lit. N. No. 28334 29399 60114.  
" " O. " 23716 65488 75768 77181 100380.  
" " P. " 20148 22181 24893 28726 61155 65621.  
" " R. " 20959 22181 23558 72186.  
" " Q. " 20261 21015 22809 28677 29399 65324 75892 76053.

Die Einlösung erfolgt in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei unseren Kommissions-Einlösungsstellen.

Ebenfalls wird auf Wunsch der Umtausch der verloosten Stücke gegen neue 4%ige Pfandbriefe der Serie 19 oder neue 4%ige Pfandbriefe der Serien 17 oder 18 zum Tageskurs besorgt.

Die Kontrolle über Verloosungen und Kündigungen unserer Pfandbriefe übernehmen wir auf Antrag kostenfrei; Antragsformulare, aus welchen die Bedingungen ersichtlich sind, können an unserer Kasse, sowie bei unseren Einlösungsstellen bezogen werden.

Frankfurt a. M., den 7. Juni 1901.

Frankfurter Hypothekenbank.

4013

Genehmigt durch hohen Erlasse des Kaiserlichen Ministeriums. Genehmigt in Preussen, Bayern, Oldenburg, Waldeck, Pommern, Hamburg. — 274,725 Loose.

Ganze 4 Mk., Halbe 2 Mk.

Ziehung

schon 21. September

Metzer

Dombau-

Geld-

Lotto

430000

100000

30000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

20000

## Vinum Vit

(gesetzlich geschützt)

Gesundheitswein I. Ranges.

Vinum Vit fördert den Appetit und regelt die Verdauung, kräftigt und regt an.

Vinum Vit ist blutbildend und deshalb ein unentbehrlich, Stärkungs- und Kräftigungs-Wein I. Ranges.

Vinum Vit soll von Jung u. Alt tagl. als Frühstück- und Dessertwein getrunken werden und in keinem Haushalt fehlen.

Vinum Vit wird allen Touristen, Jägern, Radfahrern als hervorragend kräftigendes Labial empfohlen.

Vinum Vit ist kein Geheimmittel und keine Medizin, besteht vielmehr aus dem feinsten Süßwein, enthält in 1000g Wein 10 g Pepsin (Arzneibuch IV) und ist trotzdem nicht theurer als ein guter Malaga, Sherry oder Portwein.

Vinum Vit kostet die ganze Flasche, ca. 2/3 Ltr. Inhalt, nur 2.50 Mark und ist in allen Apotheken u. besseren Handlungen erhältlich.

4071

Gegen Nachnahme von 7.50 Mark versende überall hin 3 Originalflaschen franco.

S. Rahmer, Cassel.

Die zur Verwendung kommenden starreinen Weine, sowie das fertige Präparat stehen unter ständiger Aufsicht des Herrn Dr. Paulmann, Vorstand des städtischen Untersuchungsamtes Cassel. — Man achte deshalb auf die Controlmarke des städtischen Untersuchungsamtes von Dr. Paulmann, Cassel.



Carl Laubach & Co., Wiesbaden,

Schwalbacherstrasse 3, Michelsberg 24, Fernsprecher 2335.

Fabrikation von wasserdichten

Wagen- u. Pferddecke,

Zelten, Schürzen etc.

in prima Qualität.

Reparaturen prompt und billig.

Eigene Sattlerei.



TREIBRIEMEN, alle Arten

Fabrik-Bedarfsartikel

für alle Betriebe

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Geschenklitteratur, Wissenschaftl. Werke, Schulbücher.

Antiquariat

Heinrich Kraft,

Franz Bensong's Nachf. früher Keppel & Müller, Wiesbaden. 6056 46 Kirchgasse 45.

Gesangbücher,

Abonnement auf alle Zeitschriften,

Postkarten mit Ansichten.

Auf Wunsch Ansichtsendungen.

Aufmerksame prompte Bedienung.

Kataloge gratis und franco.

## Damentuch,

reinwollen, moderne Farben, feine Appretur und decatirt, liefert billigst Müller, Rosenfrei, Hermann Bewier, Sommerfeld (Geiststr. a. D.), Tuchverlagsgesellschaft, gegr. 1873. 4133

Roßhaare, Dreieck,

grad, alle Polsterartikel empfindlich billigst 4063

A. Rödelheimer, Rauerstraße 10

1 Kuschelgeschloß, Erdbeerhüte, große Rhabarberhüte, feinerer Trog und sonst noch verschiedene Gärtnergeräte zu verkaufen.

Gärtnerei Nebel, Berl. Oranienstr.

5647







# Statt besonderer Nachricht.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein  
guter treuer Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel,

**Herr Kanzleirath Heinrich Daub,**

Ritter hoher Orden,  
heute früh in Folge Herzschlags sanft entschlafen ist.  
Um stille Theilnahme bitten.

Wiesbaden, den 7. September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Christiane Daub Wwe. nebst Kinder.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. September, Nachmittags 5 Uhr,  
vom Sterbehause, Zahnstraße 8 aus, statt.



**Machen  
Sie einen Versuch,**

und Sie werden mein künftiger Kunde bleiben.  
Die stetig wachsende Nachfrage ist der beste  
Beweis für die Vorzüglichkeit meiner Waaren.

**Grösste Auswahl  
in Schuhwaaren**  
von den einfachsten bis zu den  
feinsten Sorten.

**Billige streng feste Preise!**

**Gustav Jourdan, Wiesbaden,**

Tel. 2428. Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstraße, Tel. 2428  
5011 Lager: Parterre u. 1. Stock  
Niederlage der Mainzer Schuhfabrik Ph. Jourdan.

## Zu den „Drei Königen“

Marktsstraße 26.

Jeden Sonntag: **Großes Freiconcert**  
N. Kaiser.

## Restaurant „Deutsches Haus“, Hochstraße 22.

Empfehle für heute Samstag Abend, sowie morgen Sonntag und  
in folgenden Tagen:

- Hirschruten mit Rahmsauce Mk. 1.20,
- Feldhuhn mit Kraut „ 1.20,
- „ „ „ 0.70,
- „ „ „ 1.20,
- „ „ „ 0.70,
- Kalbshkopf en tortue „ 0.80,
- Leberkäs mit Kraut „ 0.60,

halbesouffigere reichhaltige Speisenkarte. 5746  
Hochachtungsvoll  
**Jacob Krupp.**

## Rambacher Kirchweih.

Sonntag, den 8. September, von Nachmittags 4 Uhr ab, im  
Saal „Zur Waldlust“, Wiesbadenerstraße.

## Große Tanzmusik.

In zahlreichem Besuch ladet ein  
Ph. Christ, Restaurateur. 5751



## Heute Sonntag Schluß der Bierstadter Kirchweih!

## Große Vorstellung,

neue Kräfte.

Es ladet ergebenst ein  
**Karl Stiehl, „Zur Krone“.**

NB. Fleisch geschlachtet. — Prima Getränke. D. D.



## Rambach, Gasthaus zum Tannus.

Heute, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab große  
**Tanz-Musik.**

Ludwig Meißner.  
NB. Gleichzeitige belagere Vereinen, sowie größeren Gesell-  
schaften bei Ausflügen meinen Saal in empfehlende Erinnerung.

## „Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Heute, sowie jeden Sonntag

## Große Tanzbelustigung

Anfang 4 Uhr bei Bier. Ende 12 Uhr.  
In recht zahlreichem Besuch ladet herzlich ein  
W. Ehrenacker.

## Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstraße 2.

Heute Sonntag:

## Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr Ende 12 Uhr.  
Joh. Kraus.

Man beachte die Halbfahrt der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen  
N. Winger, Cäcilien-Warenlager.

1313 Michelsberg 5 und Eilenbogensgasse 2.

## Dilettanten-Verein „Urania“.



Sonntag, den 8. September,

in den effektvollen, decorierten und illuminierten  
Lokalitäten des

**Römersaales,**  
Zohheimerstraße 15,

## Großes Costümfest Tyroler Volksfest.

Eröffnung des Festes präcis 8 Uhr durch einen originellen Umzug.  
Zur Aufführung gelangen:

**Die Zillerthaler.**

Volkslied mit Gesang in 1 Akt.

**Das Volkslied in der Spinnstube.**

Melodrama mit Gesang und 5 lebenden Bildern.  
Auftreten einer Tyroler Sänger-Gesellschaft, 6 Damen und 6  
Herren unter Begleitung eines Zitherquartetts, sowie einer  
Schubplatt-Tänzer-Gesellschaft.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.  
Eintritt für collierte und nicht collierte incl. Abzeichen 50 Pf  
Saalöffnung 6 Uhr. Ende 5 Uhr Morgens. — Tanz frei.

Der Fest-Ausschuss.  
NB. Es wird gebeten möglichst dem Zweck des Festes entsprechende  
Costüme zu wählen (z. B.: Tyroler, Bauern, Gärtner, Winger, Schwarz-  
wälder, Elsäßer u. dgl. Costüme) jedoch ist auch jedes andere Costüm  
nicht ausgeschlossen. — Farben und dergl. verboten.

Sämtliche hier erwähnten Costüme können bei unserem Mitgliede  
Herrn G. Treibler, Theater- und Moden-Garderobe-Berleib-Anstalt,  
Friedrichstraße 31, entliehen werden.

5917

## Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen  
Täglich zum Cafe frische Backen.  
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrstation 15

## Club „Edelweiss.“

Sonntag, den 8. Sept. (bei jeder Witterung)

**Ausflug nach Giebrich**

zur neuen Turnhalle. Dafselt von Nachmittags 4 Uhr  
humorist. Unterhaltung u. Tanz.

wozu freundlichst einladet  
Der Vorstand. 5641

## Tanz-Unterricht.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Anmel-  
dungen zu meinen im Oktober beginnenden

**Tanz-Kursen**

jederzeit entgegen genommen werden Hermannstraße 23,  
1. Etage und Michelsberg 4 (Kaden).

Privatunterricht zu jeder Zeit.

Unterrichtsstelle: Hotel Mann und Hotel Vogel.

**Julius Bier,**

Lehrer für Gesellschafts- u. Kunsttänze, Dirigent der Kurkälle u.  
Mouline in Bad Kreuznach, sowie erster Vereine Wiesbadens.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer. 5719

## Männergesang-Verein „Friede“.

Heute Sonntag, den 8. September, Nachmittags 4 Uhr,  
findet bei dem Mitgliede Herrn Franz Daniel,

**„Zur Waldlust“**

**Gemüthliche Unterhaltung**

mit Tanz

statt, wozu die werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des  
Vereins hiermit eingeladen sind. 5795

Der Vorstand.

## Männergesangverein „Hilda“.

Nächsten Sonntag, den 8. d. Mts., findet ein

**Ausflug nach Schierstein**

zu unserem Mitgliede Herrn Rosenberger („Deutsches Haus“)  
statt, wozu wir unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner  
des Vereins herzlich einladen. Für Unterhaltung ist in jeder Hinsicht  
gesorgt. — Zusammenkunft für Fußgänger punkt 2½ Uhr bei Herrn  
Gastwirt Lustig, Heberstraße, dicht bei der Schiersteinerstraße. Ab-  
fahrt per Bahn 2 Uhr 45 Min. 5722

Der Vorstand.

## Gesellschaft Sangesfreunde.

Sonntag, den 8. September,  
von Nachm. 4 Uhr ab

## Humorist. Unterhaltung mit Tanz

in dem neu renovierten Saale „Zur Germania“,  
Platterstraße 100.

Alle Freunde und Gönner sind herzlichst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei jeder  
Witterung statt. 5617

## Männerturnverein.

Sonntag, den 8. September:

**Familien-Ausflug mit Tanz**

nach dem Bierstadter Wirthshaus.  
Gemeinsamer Abmarsch 3 Uhr von der  
englischen Kirche. 5749

Der Vorstand.

## Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 8. September 1901.

187. Vorstellung.

**Oberon.**

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger  
Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.  
Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtextentwurf: Georg von Hülss. Melodramatische Ergänzung: Josef  
Schlar. Poetie: Josef Raus.

Oberon, König der Elfen . . . . . Herr Robinson.

Titania, Königin der Elfen . . . . . Herr Mohr.

Quadril, Elfen . . . . . Herr Doppelbauer.

Freia, Elfen . . . . . Herr v. Reuberg-Frenz.

Freia, Elfen . . . . . Herr Kaufmann.

Freia, Elfen . . . . . Herr Kessler.

Freia, Elfen . . . . . Herr Krauß.

Freia, Elfen . . . . . Herr Winkel.

Freia, Elfen . . . . . Herr Schreiner.

Freia, Elfen . . . . . Frau Bessler-Burkard.

Freia, Elfen . . . . . Herr Wegener.

Freia, Elfen . . . . . Herr Brodmann.

Freia, Elfen . . . . . Herr Krambricht.

Freia, Elfen . . . . . Herr Andriano.

Freia, Elfen . . . . . Herr Bach.

Freia, Elfen . . . . . Herr Benmann.

Freia, Elfen . . . . . Herr Jollin.

Freia, Elfen . . . . . Herr Jollin.





# Confections-Haus Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4,

prämiert mit den höchsten Auszeichnungen: Ehrenpreise und goldene Medaillen.

Sämmtliche Neuheiten für Herbst und Winter in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

sind in grösster Auswahl eingetroffen.



Antertigung nach Maass



unter Leitung academisch gebildeter Meister und nur erstklassiger Arbeitskräfte.

Der Rest zurückgesetzter Waaren wird, so lange der Vorrath noch reicht, zu jedem Preis ausverkauft.

5736



## Leset zu Hause!

Der

### Mittelrheinische Zeitschriften-Lese-Zirkel

Wiesbaden und Mainz

Amerikanisches  
System!

Liefert von Ende September d. J. an

**frei in jedes Haus**

Amerikanisches  
System!

und zwar sowohl in Wiesbaden und Mainz als auch nach den Nachbar-Orten dieser Städte

**Lese-Mappen mit überall beliebten Zeitschriften**

bei wöchentlich einmaligem Umtausch

zum Preise von **10 Pfennig** an pro Woche.

**Pünktliche Lieferung.**

**Grösstmögliche Ordnung.**

**Prospect bitten zu verlangen.**

Abonnements-Anmeldungen nehmen entgegen in

**Wiesbaden:**

**Lützenkirchen & Bröcking,**  
Bärenstrasse 4.

**Mainz:**

**Rheinhessisches Antiquariat,**  
Christofstrasse 3.

## Leset zu Hause!

Bibliothek der Unterhaltung, Buch für Alle, Moderne Kunst, Universum, illust. Welt, Zur guten Stunde und viele andere Hefte beginnen soeben mit einem neuen Jahrgang. Man bestelle bei:  
**Heinrich Kraft,**  
Franz Boffong's Nachf., früher Koppel & Müller, 5576  
Wiesbaden,  
Buchhandlung, 45 Kirchgasse 45, Antiquariat.  
Garantie für pünktliche Zustellung.

**Kohlen**  
von nur den besten Bechen, sowie Coaks, Briketts, Angündeholz und Scheitholz etc. empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen die  
Kohlenhandlg. von  
**Franz Klein,**  
16 Roonstr. 16.  
Preislisten stehen gerne zu Diensten.

**Frankfurter und Wiener Würstel**  
in nur frischer Waare und bester Qualität 5678  
Schweinewehlgerei Carl Garth, Marktstr. 11.

**Kohlen**  
der besten Bechen in allen Sorten empfiehlt zu Sommer-Preisen. 5523

**Aug. Külpp,**  
Comptoir: Fernsprecher: Nr. 867.  
Felsmündstrasse 33  
Lager: Ecke Götze u. Berl. Nicolaßstrasse.

**Liebhavern von hellem Germania-Bier**  
die Mittheilung, daß ich von heute ab neben dem dunklen auch helles in Bock genommen habe.  
Carl Tröst,  
„Zum Blücher“, Blücherstr. 6.  
5669

**An- und Verkauf**  
von Antiquitäten, alten Büchern, Kupferstichen, Musikalien, Münzen und Briefmarken.  
**Joseph Wagner, Antiquar,**  
Grabenstrasse 32.  
5693

**Regenschirme** für Damen, Herren und Kinder,  
nur eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.  
**Wilhelm Renker, Faulbrunnensstr. 6.**  
Ueberziehen. — Reparaturen 4965

**Färberei Kramer**  
Färberei- Kunst-Wascherei Chemische Reinigung  
Mechanisches Tappich Klopwerk  
**Wiesbaden 31 Langgasse 31**  
Tel. 124 u. 69

**Kohlenkaffe zur Gegenseitigkeit.**  
Rug II M. 1.20, Rug III M. 1.15, bestmehlirte (50—60%), 500g M. 1.10 per Ctr. in der Fuhre. Mitgliedsaufnahmen jedermann bei Herrn Ph. Hauff, Schulgasse 5. 796 Der Vorstand  
**Photogr. Atelier**  
**Georg Schipper, Saalgasse 36,**  
empfiehlt sich unter Zusage vorzüglichster Ausführung bei vorkommendem Bedarf.  
Preise: 1 Dtd. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtd. Visit Mk. 4.50, Dtd. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtd. Cabinet Mk. 10.—, 3 Schick Cabinet Mk. 5.—. Proben von jeder Aufnahme.  
7841  
**Patente etc. erwirkt**  
**Ernst Franke, Bahnhofstr. 16**  
Civ.-Ing.



**Bezugspreis:**  
 Einmal 50 Pfg. Bringerlohn 10 Pfg. durch die Post bezogen  
 vierteljährlich 1.75 Pfg. halbjährlich 3.25 Pfg.  
 per „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
 Sonntags in zwei Ausgaben.  
 Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

**Wiesbadener**

**Anzeigen:**  
 Die 14tägige Beilage oder deren Raum 10 Pfg. für aus-  
 wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
 Reklame: Beilage 30 Pfg. für auswärts 35 Pfg. Beilagen  
 gebühren pro Tausend 2.50.  
 Telefon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
 Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Amateur.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
 Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 210.

Sonntag, den 8. September 1901.

XVI. Jahrgang.

## Zweite Ausgabe.

### Das Attentat auf Mac-Kinley.

Wir deuteten bei Besprechung des furchtbaren Attentates auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten Mac-Kinley an, daß das Verbrechen, solange nicht andere bestimmte Angaben vorlägen, als ein Akt des Wahnsinns zu betrachten und daher auf die gleiche Stufe mit den Attentaten gegen Carnot, die Kaiserin Elisabeth, König Humbert zu stellen sei.

Die mittlerweile weiter eingetroffenen Depeschen lassen erkennen, daß der Attentäter sich als Anarchist bezeichnete. Alles, was bisher aus ihm herauszubringen war, gipfelt in den Worten: „Ich bin Anarchist und habe meine Pflicht gethan.“

Der wirkliche Beweggrund der That ist hiernach noch unangekündigt.

Was immer man gegen die Politik und die Regierungsmethode Mc. Kinleys einwenden mag, so ist seine Persönlichkeit doch nicht als eine solche, um auch nur ein Attentat, wie das gegen ihn verübte, erklärlich erscheinen zu lassen. Die Entrüstung über die That und der Abscheu gegen den Thäter wird daher ein allgemeiner sein. Unsere Sympathien wenden sich nicht nur dem Angegriffenen und seiner Familie, sondern auch dem großen amerikanischen Volke zu, das die verbrecherische und unfinstige That mit Entsetzen aufgenommen hat.

### Eisenbahnverwaltung und Alkohol.

Die Königl. Eisenbahndirektion Rattowitz hat an sämtliche Bahnhofsverwaltungen ihres Bezirks eine Verfügung erlassen, der wir folgende Stelle entnehmen:

„Um dem übermäßigen Genuß von Branntwein zu steuern, sehen wir uns veranlaßt, daß Branntwein nur noch in Gläsern von einvierzigstelter Inhalt und zum Preise von 5 Pfennigen für das Glas verkauft werden darf. Gleichzeitig unterjagen wir allgemein den Verkauf von Spirituosen jeglicher Art in der Zeit von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens in den Warterräumen 3. und 4. Klasse, und zwar untergänzlich an „Reisende“ oder „Nichtreisende.“

Zu dieser Verfügung schreibt die „Köln. Ztg.“: Wenn man in den Städten und auf den Dörfern das Branntweintrinken in den Kneipen von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens verbietet, so ließe sich zu Gunsten einer solchen Maßregel dieses anführen, aber in den Bahnhofsverwaltungen ist sie wenig anzuwenden. Es wird sehr oft vorkommen, daß ein auf der Fahrt durchreisender Reisender, das ebenso dringende wie berechtigende Bedürfnis empfindet, sich durch einen „Schnaps“ zu erwärmen, vor allem wird das der Fall sein in einem Bezirk, der wie der oberhessische eine Bevölkerung besitzt, in der der Branntweingenuß mehr wie in anderen Gegenden zur Gewohnheit geworden ist. Noch viel weniger aufrecht zu erhalten

als die Verfügung im allgemeinen ist die besondere Bestimmung, daß das Schnapsverbot sich nur auf die Warterräume 3. und 4. Klasse erstrecken soll, während es den Reisenden 1. und 2. Klasse nach wie vor freigestellt wird, alkoholische Getränke in beliebigen Mengen zu sich zu nehmen. Die Verwaltung wird dabei von dem Gedanken ausgegangen sein, daß man bei gebildeten Reisenden, die ja zu meist die höheren Wagenklassen benutzen, weniger mit Trübsal zu rechnen habe, eine Annahme, die im Allgemeinen zutreffend ist. Trotzdem ist die Eisenbahnverwaltung nicht berechtigt, den Reisenden der 3. und der 4. Klasse ohne weiteres das Genießen der Trunkstunde auszustellen. Besonders die dritte Klasse wird, und zwar im Osten noch mehr als im Westen, von wohlgezogenen anständigen Bevölkerungsschichten besetzt und es gibt viele Reisende dieser Klasse, die je nach der Gelegenheit, oft abwechselnd 2. oder 3. Klasse fahren. Das allein zeigt schon, daß eine solche soziale Trennung unhaltbar ist. Solange die Eisenbahnverwaltung den Ausverkauf alkoholischer Getränke in ihren Bahnhofsverwaltungen gestattet, hat sie nicht das Recht, zwischen den einzelnen Reisenden einen Unterschied zu machen. Stünde ihr dieses Recht zu, so könnte sie ebenjenseitig den Genuß von Bier in der Nachtzeit unterjagen. Amerikanische Anschauungen haben bei uns kein Bürgerrecht, solange das nicht der Fall ist, sollte man eine, wenn auch noch so gut gemeinte Bevormundung des reisenden Publikums, die geeignet ist, die sozialen Gegensätze zu verschärfen, unterlassen. Eine befriedigendere, ebenfalls die Bahnhofsverwaltungen betreffende Anordnung kommt aus Bayern. Nach einem Reglement, das demnächst veröffentlicht werden soll, werden nämlich in Zukunft bei der Verabreichung von Bahnhofsverwaltungen Angehörigen von offenbaren übertriebenen Nachtkunden bei der Verabreichung von vornherein unberücksichtigt gelassen und es soll in jedem einzelnen Falle denjenigen Pächter der Zusage erteilt werden, der bei annehmbaren Bedingungen für eine gute Restaurationsführung die beste Gewähr bietet. Dieses Vorgehen der bayerischen Staatsbahnen sollte auch in Preußen Beachtung finden, wo viele Mißstände bei den Bahnhofsverwaltungen darauf zurückzuführen sind, daß die Nacht zu hohen Preisen erstanden worden war.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf die hohen Nachtkunden verweisen, die in Eisenbahnen geboten worden sind, das Höchstgebot für die dortige Bahnhofsverwaltung soll sich auf nicht weniger als 45000 Mark beziffern!

### Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 7. September 1901

#### Marten — Hinkel.

Die Gumbinner Dienst-Ausschlagnungen sind vielfach angezweifelt worden. Es ist aber folgendes Thatfache: Sowohl der freigesprochene Sergeant Hinkel als auch der etatsmäßige Wachtmeister Bypperich und Vize-Wachtmeister Schneider, die beide kurz vor der Zivilisirung standen, sind zum 1. Oktober entlassen. Das Gleiche gilt von

dem Unteroffizier Domming. Die ersteren drei verlieren nicht nur die 1000 Mark Dienstprämie, nach zwölfjähriger Dienstzeit fällig, sondern auch das Recht auf Anstellung im Civildienst. Wachtmeister Bypperich ist plötzlich auf höheren Befehl, wie man sagt auf Befehl des kommandirenden Generals Graf Fink von Finckenstein, vom Manöver heimgeschickt worden. Bis zum 1. Oktober hat er Urlaub erhalten, zu welcher Zeit er gänzlich ausscheidet. Wachtmeister Marten scheidet am 1. Oktober freiwillig aus dem Militärdienst, obgleich ihm von seinen Vorgesetzten zugeredet worden ist, zu bleiben.

### Der Kundschafterdienst der Buren.

Seit langer Zeit haben sich die Engländer vergebens den Kopf darüber zerbrochen, wie es den Buren auch jetzt noch immer gelingt, die Verbindung unter ihnen mit zerstreuten Kommandos aufrecht zu erhalten und überhaupt einen Spionage- und Nachrichtendienst zu unterhalten, welcher trotz aller ihnen sich in den Weg stellenden Hindernisse bisher geradezu wundervoll funktioniert. In der letzten Zeit ist es den Engländern gelungen, einigermaßen hinter die Schilde der Buren zu gelangen. Bekanntlich üben die Engländer einen Censurdruck über Südafrika aus, gegen welchen derjenige in England reines Kinderpiel ist. Während nämlich die Censur im eigenen Lande mit einem Duzend Beamten auskommt, indem sie die Eingänge aller nicht-russischen Literaturerzeugnisse nach den wenigen Censurämtern hinleitet und von da aus nach Erledigung der Post zur Weiterbeförderung nach dem Bestimmungsort übergeht, unterhält England in Südafrika auf jedem kleinen Postamt gleichzeitig auch einen Censor, deren Zahl somit Legion sein müßte, wenn das Amt des Censors nicht meist mit demjenigen des bestehenden Postmeisters, oder falls an dem Orte Militär liegt, mit demjenigen des Platzkommandanten vereinigt wäre. Dieser umständliche Organismus ließ sich nicht vermeiden, da die englische Militärdespotie das Briefgeheimnis in Südafrika abgeschafft hat und daher nicht allein die Eingänge der ausländischen Presse, sondern auch die Privatkorrespondenzen unter Kontrolle zu behalten bemüht ist. Heute wird in ganz Südafrika, mit Ausnahme der drei großen Hafenstädte der Kapkolonie und Natal kein Brief seinem Adressaten zugeföhrt, ohne daß der Censor sein Schandmal darauf gedrückt hätte. Durch dieses Mittel hofften die Engländer die geheimen Verbindungen zu entdecken, welche zwischen den Buren und ihren Parteigängern in der Kapkolonie bestehen. Doch da kamen diese auf ein höchst originelles Verständigungsmittel. Wenn zum Beispiel Jan in Kapstadt dem Kommandanten Piet, dessen Vertrauensmann sich vielleicht unter unauffälliger Adresse in Worcester aufhielt, mittheilen wollte, daß die Engländer in großer Stärke z. B. ein Burenkommando anzugreifen beabsichtigten, welches sich in Calvinia oder bei Clanwilliam aufhielt, so schickte er ihm eine Cape Times oder irgend ein anderes Zeitungsblatt, welches infolge seiner ausgesprochenen englischfreundlichen Gesinnung im ganzen Lande unbeanstandet ohne weitere Belästigung des Censors zirkulieren durfte; in diesem Zeitungsblatt waren dann gewisse Worte des Textes deutlich,

### Kleines Feuilleton.

**Die Geschichte des Papiergeldes am Rhein.** Zum ersten Mal wurde Papiergeld im Jahre 1706 ausgegeben. Damals hielt es schwer, das von den Ständen bewilligte Geld zusammenzubringen. Kurfürst Johann Wilhelm errichtete deshalb in Köln eine Spielbank. Alle Landesrenten hatten für die Zahlungsfähigkeit der Bank. Die Bankzettel sollten die Natur der Wechselbriefe besitzen, wozu 1708 die Bestimmung trat, daß sie bei allen kurfürstlichen Rassen als baare Zahlung aufgetragen werden konnten. Recht eingebürgert hat sich die Kölner Bank am Niederrhein niemals, sie war fast vergessen, als die siegreichen französischen Republikaner im Herbst 1794 ihr elendes Papiergeld, die „Assignate“, an den Rhein brachten. Schon damals standen die Assignate auf höchstens 16 bis 20 pSt. ihres Nennwerths. Bis zum August 1795 sanken sie auf 2½ pSt., bis Ende 1795 auf ½ pSt. und kurz vor der Vernichtung der Assignatenpresse wurde für 100 Franken Assignate nur ein Drittel bis ein Viertel Frank in Bar gezahlt. Trotz der mit den Assignaten gemachten bösen Erfahrungen verzichtete die französische Regierung vor mehr als 104 Jahren nicht auf jede Ausgabe von Papiergeld. Im Jahre 1796 setzte sie sogenannte Territorialmandate im Umlauf, deren Inhaber beim Ankauf von Nationalgütern große Vorteile hatten. Aber auch hierbei war Frankreich nicht glücklich. Satten die Assignaten im Gebiet der Republik mehr als 200 000 Familien ins Unglück gestürzt, so schädigten die Mandate während der zehn Monate ihres Bestehens Frankreich um etwa 2400 Millionen Franken. Auf die Mandate folgte die Rückkehr zur alten Grundlage des Metallgeldes. Mandate der vorliegenden Art sind wohl nur in sehr geringer Zahl an den Niederrhein gekommen. Durch die Assignate dagegen, deren Zwangskurs in der Köln-Magener Gegend einige Monate

stand hielt, sind auch am Niederrhein zahllose Existenzen dem Untergang nahe gebracht worden. Das preussische Papiergeld galt am Rhein während des 19. Jahrhunderts mit Recht durchgehend als gleichwerthig dem Metallgelde. Eine Ausnahme zeigte sich zu Beginn des preussisch-österreichischen Krieges im Jahre 1866, wo vielerorts eine geradezu fieberhafte Uebertreibung zum Umtausch des Papiergeldes gegen klingende Münze zu Tage trat.

**Selbstmord eines Unteroffiziers.** Der Unteroffizier Otto Sommer vom ostasiatischen Trainbataillon hat Selbstmord begangen. Er stammt aus einem Orte bei Magdeburg und diente im siebenten Jahre beim 4. Trainbataillon in Magdeburg. Im Juni v. J. ging er freiwillig nach China, mußte aber im Februar d. J. nervenkrank zurückkehren. Seitdem befand er sich in der Kaiserliche des Garde-Trainbataillons zu Tempelhof in ärztlicher Behandlung, bis er auf Staatskosten auf sechs Wochen in ein Bad geschickt wurde. Von dort kehrte er am Sonntag zurück. Im Bad hatte ihn eine giftige Fliege gestochen; da die Folgen dieses Stiches nicht unbedenklich erschienen, so sollte Sommer am Montag in das Garnisonlazareth 2 zu Tempelhof kommen. Er fürchtete, daß man ihm dort die ganze Hand abnehmen werde. Da er kein Krüppel werden wollte, so beschloß er in seinem Zustande nervöser Aufregung, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Bevor er ins Lazareth gehen sollte, erbat er sich am Montag einen kurzen Urlaub, um einen Oheim zu besuchen. Seitdem wurde der Unglückliche vermißt. Er hatte sich am Lattenzaun des Mariendorfer Friedhofes erhängt.

**Stubenfähnen-Maität.** Kürzlich erzählte einer der angesehensten Aerzte der Stadt Wien ein niedliches Geschichtchen, das er gelegentlich der vor Antritt seiner Ferienreise vorgenommenen Abschiedsbesuch bei seinen Patienten erlebte. Er kam da in die Wohnung einer vornehmen Dame und fragte das mit tiefem Knix ihn begrüßende Stubenmädchen: Ist

die gnädige Frau zu Hause? Das hübsche Böschen knixte abermals und erwiderte nur: Bitte, Herr Doktor, nur im Salon Platz zu nehmen. Damit öffnete sie die Thür zum Empfangszimmer, geleitete den Arzt hinein, knixte zum dritten Male artig und verschwand. Der Doktor nahm Platz, betratete zum soundsovielten Male die Gemälde an den Wänden, die kostbaren Antiken auf dem Kamin, die Marmorbüsten in den Ecken, begann dann ungeduldig auf- und abzugehen und entschloß sich endlich, nachdem er eine Viertelstunde ausgeharrt hatte, zu klingeln. Das Böschen war sogleich da. Was befehlen der Herr Doktor? — Ja, was ist's denn? Wo bleibt denn die gnädige Frau? — Bitte, die gnädige Frau ist gestern nach Osten gefahren, Herr Doktor. — Ja, zum Ausdruck, warum führen Sie mich denn dann hier herein und lassen mich warten? — Weil mir die Gnädige gesagt hat: Für den Herrn Doktor bin ich immer zu Hause. — Tableau!

**Der Blitz als Wunderthäter.** Aus Fünffkirchen wird Wiener Blättern geschrieben: Während eines der Gewitter der verflohenen Woche fuhr ein Blitzschlag in das Haus des Remet-Saroskier Bauers Melchior Wolf, darin die seit zehn Jahren an allen Gliedern gelähmte und keiner Bewegung fähige Bäuerin darniederlag. Als die Frau den grellen Feuersturm durch die Stube zuden sah, sprang sie aus dem Bette und lief ins Freie hinaus, wo sie ohnmächtig zusammenbrach. Aber ihr Zustand ist wesentlich gebessert, die Starrheit des Körpers gebrochen. Dieser wunderthätige Blitz fuhr zwischen den beiden Fenstern herunter, riß eine Furche in die Mauer, ließ aber das hier hängende Muttergottesbild unbeschädigt während er von dem Rahmen des darunter befindlichen Spiegels ein Stück abbrach. Die Bevölkerung der Umgegend glaubt nun fest und fest an ein wirkliches Wunder und wallfahrtet in Massen zu dem Marienbilde und der geheilten Bäuerin.



über ziemlich unauffällig unterstrichen, oder sonstig hervorgehoben. Einzelne für sich betrachtet, besaßen sie gar nichts, was man sie aber in der Reihenfolge eines bestimmten Schließels, welcher dem Empfänger bekannt war, so schlossen sie sich zu ganzen Sätzen zusammen und enthüllten einfach die geheime Mitteilung, die man den Buren zukommen lassen wollte. So erklärt sich allerdings manches, was den Engländern unbegreiflich schien.



**Mord oder Selbstmord.** In der Nähe des Stadtparkes zu Angermünde wurde ein 14-jähriger unbekannter Knabe mit einer klaffenden Halswunde todt aufgefunden. Man vermuthet Mord, doch ist Selbstmord nicht ausgeschlossen.

**Unglück bei den Herbstübungen.** In Radulles (Oberschlesien) hatte Hauptmann v. Randow vom 42. Feldartillerie-Regiment in Schweidnitz das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und das rechte Bein zu brechen. — Etwa zu gleicher Zeit explodirte während des Puzens der Geschütze beim Abnehmen des Verschlußstückes eine im Rohr stehende Kartusche, wodurch ein an der Mündung stehender Kanonier, Sohn eines Gutsbesizers, zerschmettert wurde.

**Kleine Chronik.** Eine zur Kur in Engelberg weilende Engländerin, die mit ihrer Schwester ohne Führer eine Tour auf den Schloßberggletscher ausführte, ist beim Abstieg in eine Gletscherspalte gefallen. Ihre Leiche wurde lt. „Ztg.“ geborgen. — In der Pommerischen Papierfabrik Söhenkrug zu Hohenkrug ist Feuer ausgebrochen, wodurch ein großer Theil des Etablissements in Asche gelegt wurde. — Auf den ungar. Reichsrathsabgeordneten Gustav Vekies machte sein entlassener Diener auf der Eisenbahnstation Pomaz einen Mordversuch, wurde aber daran durch die Eisenbahndienstboten verhindert. Vergeheichte Gendarmen verfolgten den flüchtenden Diener, der infolge der auf ihn bei der Verfolgung abgegebenen Schüsse getödtet wurde. — Die Leiche des von der Jagdscheibe abgestürzten Ingenieurs Brandes ist in schrecklich verstümmeltem Zustande aufgefunden worden und wird nach Wolfenbüttel transportirt. — Dekonomierath Dr. Seifert, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Altenburg, ertränkte sich in der Elbe bei Torgau, vermuthlich infolge großer Nervosität. — Ein Kanonier des Koblenzer Feldartillerie-Regiments 59 wurde auf dem Eisenbörner Übungsplatz durch ein umstürzendes Geschütz getödtet. Die Leiche wurde von den Eltern nach Straßburg übergeführt. — Die Feuersbrunst, welcher in Weimar (bei Kassel) 24 Wohnhäuser und 2 Scheunen zum Opfer fielen, ist anscheinend auf spielende Kinder zurückzuführen. Der achtjährige Knabe Heinrich Müller soll in Gemeinschaft mit seinem 15-jährigen Bruder und einem anderen sechs-jährigen Knaben, Georg Umbach, beim Spielen auf dem Brede'schen Hofe das Stroh in Brand gesetzt haben. Die Kinder liefen fort, während das Feuer mit Riesenschwindigkeit sich der Brede'schen Scheuer und den nächsten Gebäulichkeiten mittheilte.



### Aus der Umgegend.

**Mainz, 6. Sept.** Die Aufhebung der Sonntags-Fahrtarten wird in der Stadtverordneten-Sitzung zur Sprache kommen. Es sollen Eingaben erfolgen an den Eisenbahnminister und die hessische Staatsregierung. Auch die Handelskammer wird sich mit der Angelegenheit befassen.

**Frankfurt, 6. Sept.** Es wurde jüngst berichtet, daß der in Fiedenheim angestellt gewesene Buchhalter Mesau mit seinen beiden Kindern sich von seinem Wohnorte entfernte in der ausgesprochenen Absicht, sich das Leben zu nehmen. Damals wurde der Mann noch rechtzeitig an der Ausführung seines Vorhabens gehindert, und er kehrte nach Hause zurück. Jetzt hat er aber doch Gelegenheit genommen, den früheren Entschluß zur Ausführung zu bringen. Wie es heißt, soll der Grund darin zu suchen sein, daß in einer von ihm verwalteten Kasse Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

**Offenbach a. M., 6. Sept.** Ueber die Verzeihungsthat einer Mutter, die wir gestern meldeten, liegen noch folgende Einzelheiten vor: In der Wasserhofstraße 13 war seit zwei Monaten die Wittwe des Eisenbahnbetriebssekretärs Ulrich aus Frankfurt zugezogen. Sie lebte sehr zurückgezogen, man mußte nur, daß die Frau in pekuniärer Bedrängniß leben mußte, da der Gerichtsvollzieher bei ihr erschien. Es mußte dies um so mehr auffallen, als die Frau als Wittwe eines Eisenbahnbetriebssekretärs eine, wenn auch kleine, jedoch zur Noth auskömmliche Pension bezog. Als der Bäckerbursche wie gewöhnlich die Bröden abliefern wollte, wurde nicht geöffnet, und als nach 10 Uhr Vormittags sich immer noch nichts rührte, öffnete der Hauswirth. Beim Betreten der vorderen Stube erblickte er die junge Frau als Leiche, sie hing an einem Strick an der Wand. Polizeinspektor Bräunig erschien rasch in Begleitung des Medizinalraths Pfannmüller am Ort und Stelle. Den Beamten bot sich beim Betreten des zweiten Zimmers ein noch schrecklicherer Anblick. In einem Bett lagen die todtten vier Kinder, und zwar nebeneinander zwei Knaben im Alter von 8 und 2½ Jahren und am Fußende ein etwa 8 Tage altes Zwillingspaar. Die älteren Knaben trugen ihre Sonntagskleidung und waren sauber gewaschen und gekämmt, die Neugeborenen waren ebenfalls sauber eingewickelt. Die ärztliche Untersuchung er-

gab, daß alle vier Kinder durch Erhängen getödtet worden sind. Dem zweieinhalbjährigen Mädchen waren auch die Pulsadern aufgeschnitten. Die fünf Leichen wurden nach dem Friedhof gebracht, die unglückliche Frau mit den Zwillingen in einem Sarg, die beiden Buben im zweiten Sarg. Offenbar hat die Frau am Todestage ihres Gatten den Vorsatz zu der schrecklichen That gefaßt, wohl aus Verzweiflung über ihren Fehltritt; denn die pekuniäre Bedrängniß kann bei der Sachlage unmöglich so groß gewesen sein, um den furchtbaren Entschluß in dem Herzen der Mutter reifen zu lassen.



Wiesbaden, 8. September.

**Auszeichnung.** Se. Maj. der Kaiser haben dem Kgl. Concertmeister, Herrn Hermann Müller anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand den Titel „Königl. Musikdirektor“ zu verleihen geruht.

**Versicherung.** Herr Rentner Wilsch, Bauer verkaufte sein Haus Adolfsallee 17 an Herrn Weinbändler Oscar Michalski hiersebst. — Herr Amtsgerichtsrath Dr. Grimm kaufte von Herrn Rentner Sch. Kimmell einen Bauplatz an der Bachmeyerstr. für 610 M. die Ruthe.

**Revision der Gewerbebetriebe.** Wie uns mitgetheilt wird, erfolgt in nächster Zeit eine polizeiliche Revision der Gewerbebetriebe. Gegenstand dieser Revision ist: Feststellung sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren, ferner diejenigen zwischen 16 und 21 Jahren und diejenigen über 21 Jahren. Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Arbeiter und Arbeiterinnen, welche das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, mit einem Arbeitsbuche, welches sich jedoch in Händen des Arbeitgebers befindet, versehen sein müssen. Das Arbeitsbuch muß die Unterschrift des Eigentümers enthalten, ferner muß der Ein- und Austritt des letzten Arbeitgebers in demselben eingetragen sein, widrigenfalls der Arbeitgeber bei etwa vorgefundnen Mangel Strafe zu gewärtigen hat. In Betracht kommen alle Fabrikbetriebe, Handwerker aller Berufszweige und Hotels, welche in der angegebenen Weise Personal beschäftigen. Kaufleute wie z. B. Drogerien, Colonial-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäfte u. kommen bei der Revision nicht in Betracht. Gleichzeitig soll bei dieser Revision eine Statistik aufgenommen werden, wieviel Maschinen vorhanden sind und ob dieselben mit Dampf, Benzin, Gas oder Elektricität betrieben werden.

**Wem gehört das Kind am Sonntag?** Die Frage, ob Schulkinder verpflichtet sind, Sonntags die Kirche zu besuchen, wurde kürzlich in Köln vor der Strafkammer in einem Prozeß gegen eine Lehrerin erörtert, die der Körperverletzung angeklagt war, weil sie ein Kind, das nicht zur Kirche gekommen war, geschlagen hatte. Kreisjudeninspektor Dr. Julius Burkhart aus Wülheim a. Rh. erklärte: Eine Verpflichtung der Kinder, an Sonntagen die Kirche zu besuchen zu müssen, liegt nicht vor; der Kirchenbesuch an Sonntagen wird nicht als Unterricht betrachtet. Die betreffende Regierungsverfügung (für Köln. D. Red.) besagt ganz bestimmt: Das Kind gehört am Sonntag den Eltern.

**Festschrift.** Zu der am 16. d. Mts. in Montabaur stattfindenden Enthüllungsfest des Rhein-Denkmal ist soeben eine besondere „Festschrift“ erschienen, deren Inhalt von großem Interesse ist, ganz besonders für die Besucher der bevorstehenden Montabaurer Festtage. Preis der Schrift 0,40 M. (Bei Frankozusendung 0,45 M.) Dieselbe ist auch hier zu beziehen durch Herrn Lehrer Berninger (Postfach 13). Der gesammte Erlös fließt dem Denkmalfonds zu, weshalb der Schrift erst recht ein möglichst starker Absatz zu wünschen ist.

**Auffehen erregten** die großartigen Auslagen in den Schaufenstern des neu eröffneten Berliner Confections-Hauses Marktstraße 10 (Hotel „Grüner Wald“). Manchem Familienvater fiel ein Stein vom Herzen, als er die billigen Preise sah, wodurch es ihm nunmehr ein Leichtes ist, den Wünschen seiner Frau und seiner Töchter nachzukommen. Namentlich die Damen mögen nicht veräumen, sich selbst von der Leistungsfähigkeit und Billigkeit zu überzeugen. Auch ist die Besichtigung des gesammten Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

**Walhalla.** Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen und zwar Nachmittags 4 Uhr bei kleinen und Abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen statt. Die Nachmittagsvorstellungen an Sonn- und Feiertagen werden von heute ab wieder regelmäßig gehalten werden. An beiden Vorstellungen wird das gesammte vorzügliche Künstlerpersonal auftreten, so die Serpentin tänzerin La Roland mit ihren herrlichen Lichteckeln, der ausgezeichnete Humorist Max Frey, die brillante Verwandlungstänzerin Borischa Borischa, das beliebte Rusticana-Quartett, die Bellager-Truppe mit ihren großartigen Leistungen am Trapez, während Troese's Biomatograph eine Serie interessanter lebender Photographien, u. A. Dumont's leuchtbares Luftschiff, vorführen wird. — Im Haupt-Restaurant finden Vormittags Frühshoppen-Freiconcert der Theater-Capelle mit interessantem Programm statt, während Abends ab halb 8 Uhr die Neumann'sche Capelle bei einem Eintrittsgeld von 25 Pfg. incl. Programm concertirt.

**Gemüthlichkeit.** Die Gesellschaft „Gemüthlichkeit“ veranstaltet heute Nachmittags 4 Uhr (bei jeder Witterung) einen Ausflug nach dem Burggraf. Dasselbe große Unterhaltung und Tanz, sowie Auftreten der vortrefflichen Humoristen, Charakterkomiker, Damen-Imitator mit prachtvollen

Kostümen. Ferner wird ein Bauchredner mit künstlichen Menschen auftreten. Die Gesellschaft hat Alles aufgeboten um den Gästen recht vergnügliche Stunden zu bereiten.

**Edelweiß.** Der Club „Edelweiß“ veranstaltet heute Sonntag, den 8. September cr., einen Ausflug nach Diebrich zur neuen Turnhalle. Auch diesmal wird Alles aufgeboten werden, um den Gästen einige recht vergnügliche Stunden zu bereiten. Für die Nachmittagsstunden, wie bekannt, die vortrefflichen Humoristen und Duettisten des Vereins. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

### □ Strafkammer-Sitzung vom 6. Septbr. Töbthale.

Der Fabrikarbeiter Jakob Konrad Sch. war vom 14. bis zum 20. Juli auf den Höchst er Farbwerken beschäftigt. In dieser Zeit verschwanden seinen Kameraden tagtäglich Gegenstände der verschiedensten Art (Messer, Bürsten, Knöpfe, Nadeln, Halsbinden, Kleidungsstücke, Gummischläuche) aus ihrem in dem gemeinsamen Schlafsaal befindlichen Spindeln. Eine bei Sch. vorgenommene Hausdurchsuchung förderte die meisten der gestohlenen Objekte zu Tage, und als der Mann dann festgenommen werden sollte, leistete er ziemlich energischen Widerstand. Im Ganzen gesteht Sch. seine Straftthaten zu. Es trifft ihn daher eine Gesamtstrafe von 6 Monaten 1 Woche Gefängniß, wovon jedoch 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abzug kommt.

### Eine Messer-Affaire.

Während der Nacht vom 8. zum 9. Mai, in bereits ziemlich vorgeschrittener Stunde, coramhorlirten in einer Wirthschaft auf dem Mauritiusplatz der Händler Johann M. von hier, welcher kurz vorher mit einer stark blutenden Kopfwunde das Lokal betreten hatte, und der Fuhrknecht Carl A. Der Eine provocirte den Anderen, indem er ihn aufforderte, mit ihm auf die Straße hinauszutreten. Draußen ging dann eine wilde Schlägerei los, bei der das Messer eine große Rolle spielte, und aus der die beiden Streiter recht erhebliche Stich- und Schlagwunden davontrugen. Als Dritter hatte in dieselbe der Bäckergehilfe Andr. Sch., und zwar, wie es den Anschein hat, als Verbündeter des A., eingegriffen. Da heute nicht Klarzustellen war, wie weit die Verbaupung aller Angeklagten, daß sie in Nothwehr gehandelt hätten, den Thatsachen entsprach, mußten alle Betheiligten von der Anklage der schweren Körperverletzung freigesprochen werden.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

**Darmstadt, 7. September.** Heute Vormittag gegen 9 Uhr rückte auf der Odenwaldstrecke zwischen Rosenhöhe und Darmstadt ein Rangierzug auf einen Militärzug. Glücklicher Weise waren die Soldaten zum Abgehen ausgestiegen, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Der Materialschaden ist bedeutend.

**Berlin, 7. September.** Nach der Südhneandlung des Prinzen Tschun sandte der Kaiser an die Gattin des ermordeten Gefandten Herrn. von Ketteler folgendes Telegramm:

„Am heutigen Tage, an welchem die Südhne für das Vaterland und ihrem Gemahl begangene Verbrechen erfolgte, gedenke ich seiner Gattin und seiner Mutter in besonders herzlicher Theilnahme. Wilhelm II. R.“

**Schwerin, 7. September.** Auf dem hiesigen Bahnhof wurden gestern zwei Postbeamte beim Uebersteigen der Bahngeleise von dem aus Rethna eintreffenden Zuge erfasst. Einer der Beamten starb nach kurzer Zeit an den erlittenen Verletzungen, der andere erlitt einen Rippenbruch.

### Das Attentat auf Mr. Kinley.

**Frankfurt a. M., 7. Sept.** Der neuesten Version zu Folge stand vor dem Attentat ein kleiner, gedrungener Italiener, der sich gegen die verbundene Hand des Attentäters anlehnte. Die Detektiven behielten den Italiener anfangs im Auge, schenken dem hinter ihm stehenden Knaben nicht aus, den Mann keine Beachtung. Der Italiener hielt Mr. Kinley's Hand so lange fest, daß schon einer der Beamten vortreten wollte, um anderen Platz zu machen.

**Berlin, 7. September.** Die hiesige amerikanische Botschaft und das amerikanische Consulat wurden heute von Amerikanern, welche Nachrichten über das Befinden Mr. Kinley's vorzufinden hofften, geradezu bestürmt. Doch lagen Meldungen von Belang nicht vor.

**Berlin, 7. September.** Die „National-Zeitung“ schreibt zu dem Attentat auf Mr. Kinley, die Welt hat im letzten Jahre eine so große Anzahl gemeiner Verbrechen der Anarchisten erlebt, daß man über das neue Attentat nicht mehr erstaunt ist. Die ganze civilisirte Welt ist befeelt von den Empfindungen der Abscheu, an denen man sich schon leidet hat gewöhnen müssen. Die Theilnahme mit dem schwermundeten Oberhaupt der Vereinigten Staaten wird überall eine tiefe und aufrichtige sein. Jedenfalls wird das Attentat dazu beitragen, daß den Anarchisten etwas derber auf die Finger gesehen wird als bisher. Sollte die Verwundung einen tödtlichen Ausgang haben, so soll der Vicepräsident Roosevelt Präsident werden.

**Buffalo, 7. September.** Mr. Kinley hat die Operation gut überstanden. Er öffnete nach derselben die Augen, gab jedoch keinen Laut von sich. Das letzte Bulletin lautete, daß der Patient sich befriedigend erholte und die Kräfte gut conservirten. Das eine Geschloß drang in den Magen und wurde gefunden. Die Magenwand wurde mit Seide zugenäht und die Wunde im Unterleibe ohne Schaden geschlossen. Die zweite Kugel wurde bislang noch nicht gefunden. Wenn auch die ärztlichen Bulletins befriedigend lauten, so verheißt man sich doch nicht, daß der Zustand Mr. Kinley's außerordentlich ist. Alle Cabinetmitglieder sind nach Buffalo unterwegs und treffen dort mit dem Vicepräsidenten Roosevelt zusammen.



# Die Lebensmittel sind theuer,

da ist es Pflicht der Hausfrau, der Köchin und des Koches, in der Küche zu sparen! Sie erreichen dies am einfachsten und besten mit dem altbewährten „Maggi zum Würzen“; denn wenige Tropfen genügen, um schwachen, selbst nur mit Wasser und Knochen hergestellten Suppen, ebenso Saucen, Gemüse u. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack zu geben und überdies die Speisen bekömmlicher zu machen. (Zu haben, wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln und Maggi's Gemüse- und Kräftsuppen, in allen Kolonial- u. Delikatessen-waren-Geschäften.) 639/159

**Kinderkleidchen,  
Überziehhäckchen,  
Mützen- u. Häubchen**  
— reiche Auswahl —  
in jeder Preislage.  
**Friedr. Exner,**  
Wiesbaden, Neugasse 14.  
5416

**Dr. dent. Piel,**  
Dr. surg.  
amerikan. dent. Rhoistr. 103, I  
ausgebild. a. amerik. Hochschule.  
Zahn- u. Mundkrankh.  
Künstl. Zähne, speziell  
Wurzelstift-Gebisse,  
best. Ersatz der natürl. Zähne.  
Sie sitzen beim Sprech. u. Essen  
durchaus fest u. nehmen I. Mund  
nicht mehr Raum ein, wie diese.  
**Plombiren,** 5464  
Nervensch., Nerven-, Magen,  
Harn-, Nieren-, Frauenleiden, etc.  
behandle n. Naturheilmethoden.  
Für Zahnkrankh. unentgeltlich.  
Sprechstunden 9-5.  
Sonntags 10-12 Uhr.

**Sicher heilt**  
Nerven- und Nervensch.,  
Schwächezustände, Pollutionen,  
veraltete Harnröhren- und  
Blasenleiden ohne Quecksilber  
Verfahren, Neue Königl. 58a.  
Der Sch. in K. schreibt mir am  
1. 4. 01: Die Schwäche ist beseitigt  
u. Pollutionen sind nicht  
mehr vorgekommen. 4110

**Keinen Bruch mehr!**  
**2000 M. Belohnung**  
für denjenigen, welcher beim Gebrauch  
eines Bruchbandes ohne Feder  
— im Jahre 1901 mit 3 goldenen  
Medaillen und 3 höchsten Aus-  
zeichnungen „Kreuz von Verdienste“  
beehrt, nicht von seinem Bruch-  
leiden vollständig geheilt wird.  
Auf Anfrage Broschüre mit  
anderen Dankschreiben gratis u.  
auch durch das

**Pharmaceut. Bureau,**  
**Valkenberg** (Holland) Nr. 104.  
In Ausland Doppelporto; Für  
Deutschland:  
**Ernst Muff, Drogerie,**  
Schwabstr. 104.

Einige gut erhaltene erschaffene  
**Schreibmaschinen,**  
wie: Hammond, Remington  
Mantelreiter, Galtgraph, Post etc.  
sowie abzugeben. Näheres Schreib-  
maschinen-Institut, Adressstr. 14, I.

**Winter-Jacken**  
nur neue Façons v. 3.50—60.—  
**Winter-Paletots**  
in allen Längen v. 8.— bis 70.—  
**Herbst-Fragen**  
in kari. und glatten Dessins  
v. 4.50—40.—  
**Winter-Mantel**  
in Stoff u. Plüsch v. 7.— bis 100.—  
**Herbst-Costume**  
Paletot- und Jacket-Façons  
v. 12.— bis 75.—  
**Plüsch-Jacken**  
Bolero- und andere Façons, reich  
besetzt, v. 19.— bis 75.—  
**Plüsch-Paletots**  
nach Pariser Modellen  
v. 35.— bis 150.—  
**Kinder-Jacken**  
in pract. Farben v. 2.— bis 20.—  
**Kinder-Paletots**  
in reizendsten Dessins  
v. 3.— bis 30.—

**Neu eröffnet!**

**I. Berliner  
Confections-Haus**  
Wiesbaden  
**Hotel Grüner Wald**  
10. Marktstr. 10.

**Special-Haus**  
für fertige Damen- und Kinder-Garderoben

**Die freie  
Besichtigung unserer  
Localitäten ohne Kaufzwang  
gerne gestattet.**

**Unserer Preise sind auffallend billig  
und streng fest.**

Da unser Etablissement ein Special-  
Geschäft ist, so können wir den Wün-  
schen eines p. t. Publikums in weit-  
gehendster Weise Rechnung tragen.

**Neu eröffnet!**

**Cosm-Büchse**  
in elegantester Ausführung u. chlo.  
Schnitt v. 2.60—40.—  
**Blusen in Seide**  
entzückende Neuheiten, v. 4.75—80 Mk.  
**Blusen in Velour**  
a. Velour-Cheviot, nur neue Dessins,  
v. 1.— bis 15.—  
**Mantel**  
in warmen Stoffen u. feinsten Aus-  
führungen v. 2.50—8.50.  
**Schlaftröde**  
in Velour, Crêpe u. türk. Stoffen  
v. 4.50—40.—  
**Jupons**  
in Wolle u. Seide, ca. 1200 St. vor-  
rätig, unübertroffen, 3.25—25.—  
**Vel-Collier, Pons, Muffen**  
v. 1.50—40 Mk.  
**Abend-Mantel**  
schönste Lichtfarben mit Pelz be-  
setzt, v. 10—40 Mk.  
**Regen- u. Gummimantel**  
wasserdicht, v. 12—30 Mk.

**Wiesbaden-Sonnenberg.**  
**Cafe Alt-Deutschland**  
verbunden mit  
**grosser Ausstellung**  
von Sehenswürdigkeiten und Gegenständen aus dem Mittelalter.  
**Sehenswürdigkeit I. Ranges.**  
Haltestelle der elektr. Bahn — in 2 Minuten vom Kurhaus zu erreichen.

**Versteigerung**  
von Weiß- u. Wollwaren u. Herrenstoffen.  
Dienstag, den 10. September, Vormittags 9<sup>1/2</sup> u. Nachmittags  
3<sup>1/2</sup> Uhr anlangend, versteigere ich aus einem hiesigen Geschäft folgende  
Waaren im  
**„Deutschen Hof“ (Goldgasse 2a I)**  
Bettlaken, Hosen, Unterwäsche, Nachtsachen, Corsetts, Strümpfen,  
Gardinen versch. Art, Handtücher in Waschlaken u. Glas, weiß  
u. farbig, Kinderkleidchen, Röschchen, Jackchen u. Kinderhosen,  
fantasie-Hebern, Tassen, Stübchen u. Gärteischellen; sodann  
60 Reite Herrenstoffe für ganze Anzüge und Hosen,  
einige Knaben-Anzüge, passend bis zum Alter von 8 Jahren,  
30 Herren-Filzhüte, 50 seidene Regenschirme für  
Herren u. Damen  
sowie reichhaltig gegen Baargabe.  
Der größte Theil der Waaren wird ohne Rücksicht auf  
die Taxation zugeschlagen.  
**Ferd. Müller,**  
Auctionator u. Taxator.  
finden in Stadt wie außerhalb im  
„Wiesbadener General-Anzeiger“  
die wirksamste Verbreitung.

**Bei der Parade**  
sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus,  
wenn sie mit Dr. Thompsons Seifenpulver ge-  
waschen sind.  
Das sollten sich alle Hausfrauen merken,  
die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche  
niemals so schneeweiß erhalten wie mit  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
mit dem SCHWAN.  
Man verlange es überall! 588/28

**Schnell-Fohlerei**  
von Georg Vogler,  
44 Moritzstraße 44  
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften für neue und Reparatur-  
arbeiten zu den billigsten Preisen. 5129  
Nur prima Aernstleder.

**Radfahr-Verein 1899**  
**Wiesbaden E. V.**  
Am Sonntag, 15. September d. J. halten wir auf der Strecke  
**Wiesbaden-Darmstadt-Frankfurt-Wiesbaden**  
**Wanderpreisfahren** ab.  
Der Wanderpreis wird jedes Jahr ein Mal ausgefahren, der drei-  
malige Sieger erhält denselben zum Eigentum.  
Zu diesen Rennen sind alle hier anässigen Radfahrer, Berufsfahrer  
ausgenommen, zugelassen. — Schrittmacher sind verboten.  
Start: Früh 8 Uhr Mainzerstraße (beim Archibgebäude),  
Ziel: Oberhalb der Nassauer Bierhalle, Frankfurterstraße.  
Der jedesmalige Sieger erhält eine silbervergoldete Medaille, die  
nächsten vier Fahrer je ein silbernes Ehrenzeichen, die nicht placierten  
Fahrer, welche die Strecke innerhalb 5 Stunden zurücklegen, erhalten je  
eine Zeitmedaille.  
Einsatz zu dem Rennen ist für Mitglieder des Vereins und der  
allgem. Radfahrer-Union (Consulat Wiesbaden) 3 Mark, für Nicht-  
mitglieder 4 Mark.  
Nennungen unter Beifügung des Einsatzes sind bis Freitag,  
den 13. September, Abends 9 Uhr, bei dem 1. Vorsitzenden,  
Herrn Carl Laubach, Schwalbacherstr. 3, zu machen. Nennungen  
ohne Einsatz werden nicht berücksichtigt. 5754  
**Der Fahrausschuss.**  
**Bekanntmachung.**  
Die Kirchensteuer-Gebellste der ev. Gesamt-Kirchengemeinde  
pro 1901/02 liegt vom 1. September während 14 Tagen bei der  
Kirchenkasse, Quisenstraße 32, zur Einsichtnahme offen. Die Steuer-  
pflichtigen haben das Recht, von der eigenen Veranlagung Kenntnis zu  
nehmen.  
Gleichzeitig wird die Zahlung der ersten Rate nochmals in  
Erinnerung gebracht.  
Wiesbaden, den 30. August 1901.  
Der Gesamt-Kirchenvorstand.  
Viel. 5513











## Die Hausfrau täuscht sich

beim Einkauf von Waschseife in Carton-Packung, wenn sie glaubt zum Preise von 25 Pfennig ein volles Pfund zu erhalten.

**Nur 320—340 Gramm** enthalten derartige Cartonpackungen! Für 32 Pfg. — bei größerer Abnahme billiger — erhält man dagegen ein **vollwichtiges gepreßtes Pfund**

**Flammers Ideal-Seife.**

Diese anerkannt beste Waschseife ist also ca. 7 Pfg. das Pfund billiger.

Fabrikanten: Krümer & Hammer, Heilbronn.

Verkaufsstellen in den meisten Spezereiwaren- und Seifengeschäften.

Vertreter: Herr **Carl Dauber**, Frauenlobstrasse 75, Mainz.

## Berliner Tageblatt

### Wochen-Kalender:

Jeden Montag: <b>Zeitgeist</b> wissenschaftliche und feuille- tonistische Zeitschrift	Jeden Donnerstag: Der <b>Welt-Spiegel</b> illustrirte Halb-Wochenchrift	Jeden Sonnabend: <b>Hans Hof Garten</b> illustrirte Wochenchrift für Garten- und Hauswirth- schaft
Jeden Mittwoch: <b>Techn. Rundschau</b> illustrirte polytechn. Fachzeitschrift.	Jeden Freitag: <b>ULK</b> farbig illustrirtes, satyrisch- politisches Witzblatt	Jeden Sonntag: Der <b>Welt-Spiegel</b> illustrirte Halb-Wochenchrift

Abonnementpreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 5 Mk. 75 Pfg. für das Vierteljahr, 1 Mk. 92 Pfg. für den Monat.

**WILH. GAIL & CO. WIEB. BLEBERICH & RHEIN UND WIESBADEN**

**Zimmer- und Baugeschäft**

**PARKETTBODENFABRIK**

**REPPENBAU & SPALTERLAUBEN**

**Möbel-Schreinerei**

**Dampfsäge und Hobelwerk**

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Anzündeholz per Centner M. 2.20.

Abfallholz per Centner M. 1.25.

Bestellungen nimmt entgegen

O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

## Club „Edelweiss.“

Heute, Sonntag, den 8. September cr.. (bei jeder Witterung)

**Ausflug nach Siebrich**

zur neuen Turnhalle. Daselbst von Nachmittags 4 Uhr

**humorist. Unterhaltung u. Tanz**

unter Mitwirkung der so beliebten Humoristen und

Quettisten des Vereins. Wir laden unsere Mitglieder, deren Angehörige,

sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.

5771 Der Vorstand.



## Gesellschaft „Gemüthlichkeit.“

Heute Nachmittag 4 Uhr

(bei jeder Witterung):

**Ausflug nach dem Burggraf**

(Waldstraße am Greizerplatz).

Daselbst Auftreten der vorzüglichen Humoristen,

Charakterkomiker, Damen-Imitator's (mit pracht-

vollen Costümen), als auch eines Vaudeville mit künstl. Menschen.

Es ladet freundlichst ein 5783

Der Vorstand.

## Nachkirchweih

**Rambach, Gasthaus zum Tannus.**

Zu unserer Nachkirchweih halte dem verehrt. Publikum meine Po-

kalitäten auf's Beste empfohlen.

Nachmittags von 4 Uhr ab:

**Große Tanzmusik**

wozu freundlichst einladet

Ludwig Meiser.

## Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum vollständig wasserhell

von der Petroleum-Raffinerie

vorn. August Korff, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim Um-

fallen der Lampen

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial-

und Materialwaarengeschäfte, in denen Plakate mit

Schutzmarke anhängen. Name „Kaiseröl“ ge-

setzlich geschützt. Wer anderes Petroleum

unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht

sich strafbar. Engros-Niederlage: 5021

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerzlos. Zahnoperationen

Heinrichstr. 50, 1. Paul Rohm, Dentist, Spreckl. 9—6 U. 3862

## Dr. med. Lauser's Magenpulver,

3mal mit goldenen Me-

dailles preisgekrönt,

sein Geheimmittel, wirkt vor-

züglich bei sämmtlich. Magen-

u. Darmkrankheiten, Hämorr-

hoidale u. Gallenleiden

u. Beilegt den so. en. ungen.

Kagenhammer, bläugende An-

erkenntnisse. 654/31

Preis per Schachtel

Mk. 1.50, 2.— und 3.—.

Vorräthig in den

meisten Apotheken.

Prospekt und Gratis-

proben mit 20 Pfg. durch

Th. Lauser,

Regensburg

Das von

Frau Anna Klein,

früher Oberhebamme a. d. ge-

burtsh. Klinik d. Agt. Charité

zu Berlin verfaßte Buch

„Frauenschatz“

find. 1. 50 Pfg. in Bezug d. Ver-

landhaus hng. Bedarfsart.

d. Frau Anna Klein

in Berlin S. 103

Oranienstr. 65.

8, 14, 18

karat.

**GOLD**

in jed. Schwere stets vorrätig

**Friedrich Seelbach,**

Uhren, Goldwaaren und

Optische Artikel.

Eigene Reparaturwerkstätte.

4 Faulbrunnstr.

Wasche mit

**Luhns**

Wasch

Extract

**EUGEN LIEBRECHT & CO.**

Rollbahnfabrik

MANHEIM-NÜRNBERG

Gleise, Wagen, Weichen,

Drehscheiben etc.

**LIEBRECHT'S ROLLBAHNEN.**

Amerikan. verändertes Eisenbahn-

Werkzeugmaschinenfabrik

in Mannheim

5782

## M. Frorath,

Wiesbaden,

Tel. 241.

Kirchgasse 10.

## Neuheiten

## Dauerbrandöfen

amerikanischen und irischen Systems.

## Regulir-Füllöfen

schwarz, vernickelt und emailirt.

## Petroleum-Heizöfen

mit u. ohne Glaszylinder. 5720

## Koch-Herde,

schmiedeeiserne u. fein emailirte.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Permanente Musterausstellung.



## WALHALLA-

## Theater.

Heute Sonntag

## 2 Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr kleine Preise.

Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.

Die Nachmittags-Vorstellung findet bestimmt statt.

In beiden Vorstellungen:

Das gesammte großartige Programm.

**Le Roland, Serpentinänzerin.**

Ein Märchen von Licht und Schönheit.

**Max Frenk, Humorist.** Stürmischer Vortrags-

vorische Vortrags- Stürmischer Erfolg.

**Welscher-Truppe.** Stürmischer Erfolg.

**Rustica in Quartett.** Stürmischer Erfolg.

**Emil Rothman u. Humorist.** Solo Vortr., Humorist.

Du. aus. leuchtbares Lustschiff, sowie andere interessante

lebende Photographien, vorgeführt von Drees's Biomatograph.

Im Haupt-Restaurant

Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1 Uhr:

**Großes Frühstücken-Frei-Concert**

mit ausgewähltem Programm, ausgeführt von der Theaterkapelle.

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

**CONCERT**

der beliebten Neumann'schen Capelle.

Entrée incl. Programm 20 Pfg. 5782

## Bierstadt.

## Saalbau „Zur Rose“.

Nachkirchweih.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

**Grosse Tanz-Musik,**

prima Speisen und Getränke, wozu ergebenst einladet

5782 Ph. Schiebener.

Blinden-Anstalt

Waltmühlstr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Hörsinger und Arbeiter:

Nähe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen,

Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anstrichbürsten, Kleider- und

Wischbürsten u., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohhüte u.

Rohrzieher werden schnell und billig hergestellt, auch

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emmerstr. 51.

Empfehlen die Arbeiten ihrer Hörsinger und Arbeiter:

Nähe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen,

Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anstrichbürsten, Kleider- und

Wischbürsten u., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohhüte u.

Rohrzieher werden schnell und billig hergestellt, auch

Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder

zurückgebracht.



Telephon Nr. 59.

**J. & G. Adrian**  
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.  
Spezial-Abteilung von Robe-Effekten u. Gütern aller Art.  
Verwendung und Assurances nach allen Orten des In- und Auslandes.

**Möbeltransport**  
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.  
ganz sicher und ohne Beschädigung.

**Aufbewahrung**  
Möbel, Koffern, Kisten etc.  
in einem zu diesem Zwecke erbauten feuerfesten Lager-Hause.

**Lager-Häuser**  
Schlachthausstrasse 6 und 7.  
Beste Referenzen.

## Heile sicher

jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freier Honorar.  
Tägl. Dank für. Kein Gebühre. Einige meiner Natur-Produkte in allen grös. Apotheken, Drogerien etc. käuflich.  
**Fritz Westphal**, Berlin N.W., Prigwallstr. 16.  
Sprechst. täglich montags 10-12, in m. Naturheil-Institut Lohndorf b. Oranienburg 5-6. 82/72

## Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

**600 M.** Sterberenten werden sofort nach Vollendung der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899 gezahlte Renten Mk. 133,818. — Annahmen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Arbach**, Albrechtstr. 6, **Anor**, Adlerstr. 60, **Datz**, verlängerte Nikolastr., **Geisler**, Riedstr. 6, **Groll**, Vertramstr. 15, **Hell**, Hellmündstr. 37, **Holl**, Hellmündstr. 29, **Lenius**, Hellmündstr. 6, **Ohlenmeyer**, Blücherstr. 9, **Reusing**, Riedstr. 4, **Ries**, Friedrichstr. 12, **Schaus**, Vertramstr. 8, **Stoll**, Schachtstr. 7, **Wittmann**, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor **Noel-Hassong**, Oranienstr. 26. 660

## Allgemeine Sterbekasse

zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen ausserordentlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 281,000 Sterberente ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmegebühren, sowie Kostentz. erheben die Herren **S. Kaiser**, Heinenstr. 5, **B. Vöckel**, Langgasse 20, **G. Vastian**, Hellmündstr. 6, **Ph. Dorn**, Schachtstr. 33, **J. Ebel**, Schachtstr. 15, **G. Gilleheimer**, Oranienstr. 31, **G. Kirchner**, Weidstr. 27, **Friedr. Rumbf**, Neugasse 11, **M. Eulbach**, Kerkstr. 4883

## Alfad. Zuschneide-Unterricht

f. Sämmtl. Damen u. Kinder-Garderobe, 1. fast. Methode. Kursus im Versteigergäßchen. Costüme m. zugeschnitten. Tadeln, Blusen 50 Pfg., Rockschürze 75 Pfg. bis 1 Mark. Ausländische Zeitungen 4524

**Fr. Kurz**, Jahnstr. 8 III.

## Technische Fachschulen

zu Wiesbaden.

4825

Abteilungen für: **Baugewerbe**, **Maschinenbau** und **Kunstgewerbe**.

Vier aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen, Beginn des Winterhalbjahres am 30. September.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

## Schnell-Sohlerei

von Georg Vogler,

44 Moritzstrasse 44

empfehle ich den geehrten Herrschaften für neue und Reparaturarbeiten zu den billigsten Preisen. 5129

## Umzüge,

sowie sonstiges Rollfuhrwerk wird prompt und billigst besorgt. 4397

**Näh. Roosstrasse 20, Bart.**

Großer Freihand Ausverkauf nur bis Ende September.

**Wienbogensasse 11 und Marktstrasse 23.**  
Wir haben 100 Pfund Strickwolle, alle Farben, 10 Loth nur 34, gerantirt stark, weich und reine Woll-, Stid- u. Stoywolle, Loth 2 Pf., Kinderbekleidung, Kleider, Handschuhe, Socken u. Strümpfe u. 10 Pf. an, Kleider, Mägen, Schürzen, Sweaters u. reinwoll. Tücher 45 Pf., Mägen u. Capotten 20, woll. Unterjaden, Hosen, Röcke, Jagdwaffen u. Arbeitswäse, hand- u. maschinengefleht, weit unter Preis. Reste, Spitzen, etc. v. 3 Pf., sowie mehrere 1000 Dyd. Knöpfe, pro Dyd. 2 u. 4 Pf. Wunderhübsche Handarbeiten, fertig u. angelassen, für wenige Pf., Nachschneiden 13 Pf., Normal-, Sport- u. Viederbekleidung, alle Größen, Sämml. Artikel sind vom einfachsten bis feinsten am Lager und bitte diese Gelegenheit nicht zu verpassen. Vom 1. Oktober ab nur Marktstrasse 6, direkt am Markt. **Fr. Neumann.**

Unter den coulantesten Bedingungen  
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse  
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

**ganze Einrichtungen,**

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis  
Abteilungen von Versicherungen unter billiger Berechnung.

**Jakob Fuhr**, Möbelhandlung, Goldgasse 12,  
Taxator und Auktionator. — Telephon Nr. 558.

**MEY's Stoffwäsche**  
aus der Fabrik von  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
**Billig, praktisch, elegant,**  
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.  
in Gebrauch überall. — Beste Referenzen.  
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michelberges; Louis Müller, Kirchgasse 58; Will Sulzer Nachf., Marktstrasse 10, „Hotel Grüner Wald“; W. Hillesheim, Kirchg. 40; Carl Hack, Schreibmaterialienhandl., Rheinstrasse 37; Emil Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Paulbrunnenstr. 9; Philipp Kleber Wwe., Querstr. 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstr. 1; Ferd. Zangs, Marktstrasse 11; Ew. Maus, Bleichstrasse 27; Friedr. Weitzers, Walramstrasse 4; Valt Fey, Gerichtsstr. 1. In Biebrich bei Aug. Johannbroer, Weibergasse. In Hachenburg bei S. Rose au.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.** 3883

## Tuch.

Wer wirkt gute, gediegene Anzug- und Paletotstoffe

tragen will, versuche meine

## Lenneper Fabrikate.

Wer die Stoffe einmal gekauft hat, kommt stets darauf zurück.

Herr Rentner D. M. in Berlin schreibt: Ich ziehe Lenneper Waare vor, weil dieselbe länger hält, als andere Fabrikate u. f. w. Wohlthätige Anerkennungen laufen fortwährend ein. 3907

Muster franko ohne Kaufzwang.

**Gustav Huppert, Lennep**

Streng reelle christliche Firma, gegr. 1877.

**Holzbearbeitungs-Fabrik**  
und  
Import von Zimmer-Thüren  
**Emil Funcke**  
Coblenz, Frankfurt, Düsseldorf.

Ausführg. v. Bau-Schreinerarbeiten  
nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.

## Thüren- und Kehlleisten-Lager

**Frankfurt a. M., Niedenau 15. 4014/2**  
Auch Thüren aus astreinem North Carolina Pine zum Lasiren vorzüglich geeignet, vorrätig.  
**Preislisten und Special-Offerten gratis.**

**Neu! Neu!**

für die Herren Baumeister und Bauherren!

Mein neues Specialgeschäft für  
**Glasglerei sowie für Glasmalerei**  
befindet sich

**Scharnhorststrasse 18.**

Da meistens die Bestellungen von mir persönlich, als Fachmann, erledigt werden, bin ich in der Lage, tadellose Arbeit preiswürdig zu liefern. 4200

**Mathias Pfaff**, Glasmaler und Meßer.

**Möbeln. Betten**  
gut und preisw. aus eigener  
Anfertigung. zu haben  
A. Leicher, Weibergstrasse 46.

## Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von  
**J. & C. Firmenich,**  
Helmundstrasse 53,

empfehle ich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. f. w.

Ein rentables Besitzthum, beste Lage, in Gießen, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplänen verwenden läßt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein hiesiges Eigenhaus zu vertauschen durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Haus am Kaiser Friedrich-Ring, mit 4 u. 5-Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine Wohnung von 5 Zimmern vöthl. frei hat, zu verk. durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Ein Haus in der Nähe der Rheinstraße mit 5 mal 5-Zim.-Wohn. zu verkaufen oder auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu vertauschen durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Ein schönes Haus mit gutgehender Bäckerei in einem sehr belebten Rheinländerchen ist wegen Krankheit des Besitzers für 36000 Mk. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Ein noch neues Haus in Eitvoide mit 5-6 Zimmer und Zubehör kommt schon im Garten wegunthalber für 11000 Mk. mit 3-4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

In Niederrhein ist ein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung, Weinsteller, großer, schön angelegter Garten mit 200 Obstdäumen, herrliche Aussicht auf Rhein und Gebirge, wegen Alter des Besitzers für 22000 Mk. mit 3-4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Ein neues in Oberwall in Brühlheim gebautes Wohnhaus sammt Stall und Remise, sowie 150 Rthl. großer Garten mit Treibhaus, 120 Mistbeeten, eine Anzahl der edelsten Obstkulturen, Erber-Kulturen u. f. w., sowie Wasserleitung im ganzen Garten, der Garten liegt sich, da an zwei Straßen gelegen, sehr gut zu verk. Bauplänen verwenden, für 15000 Mk. mit 4-5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Ein noch neues rentables Haus, oberer Stadtheil, mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, Stallung für 3 Pferde, für 64000 Mk. zu verkaufen. Käufer hat eine 3-Zimmer-Wohnung, sowie Stallung u. f. w. vollständig frei. Näheres durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Verf. Villen (Emsler, Wollmüll. u. Wegmeyerstr.) im Preise von 56, 64, 95 u. 115000 Mk., sowie eine Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit großem Garten, für 120000 Mk. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäftshäuser u. Stagenhäuser, sowie Pensionen u. Herrschaftshäuser in den verschiedensten Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

## Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden, 2186

empfehle ich im An- und Verkauf von Häusern und Villen, sowie zur Miete und Vermietung von Ländereien, Herrschaftshäusern, Wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinig. Haupt-Agentur des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.

**Blendend weiss wie neu**  
wird die Wäsche, wenn man der rohen oder gekochten Stärke Glandurin zusetzt. Borax, Wachs, Bismut etc. werden dann entbehrt. Bei Verwendung von Glandurin bleibt es kein Kleben am Bügeleisen, kein Festsetzen der Stärke am Gellashoden, wohl aber bietet  
**GLANDURIN**  
grosse Erleichterung des Plättens an- und nachher. Nur acht Beste-Glanz-Plätt-Mittel im sammtl. Colonialw., Seifen- u. Droguenhandlungen. In Packeten à 20, 40, 160 u. 300 Pfg. erhältlich in Alleen. Fabrikant: Apotheker Fr. Löhnes, Darmstadt.

**Union**  
Kaufen Sie nur  
Macht das Leder haltbar  
geschmeidig und wasserfest  
In blauen und roten  
Lederarten  
**Ledersalbe**  
Gut geschützt.  
FABRIK: UNION AUGSBURG.

**Krausnick & Co.**  
Goldschmiede und Juweliere  
Kaiser Friedrichplatz 3 Wiesbaden Hotel „Raffaeller Hof“.  
Lager in Goldschmuck, Juwelen, Silbergeräthen.  
Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuesten Stil.  
Atelier für Entwürfe und Neu-Anfertigungen von kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

**Drogen-Handlung**  
**A. Berling**, Apotheker,  
Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 12, Telephon Nr. 322.  
Drogen und Chemikalien — Mineralwasser-Anstalt und Handlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege  
**Gebrüder Schauss, Keitenbach,**  
Zimmergeschäft, Säge- und Hobelwerk,  
empfehlen sich in Lieferung aller Arten Bauhölzer, Bohlen, Rahmen und Latten, Uebernahme von Bauten, Umzünungsgeländer in Natur und gelobt.